

DIE KINDER VOM ZIRKUS PALOPE

und ihre kleinen Freunde

Wie sie die Sprache untersuchen
und die Schrift entdecken



DIE KINDER VOM ZIRKUS PALOPE

und ihre kleinen Freunde



Wie sie die Sprache untersuchen
und die Schrift entdecken

Buch 2
Sätze und erste eigene Texte

von
Christa Röber
Rafaela Häusle
Magdalena Berchtold

Illustrationen und Layout
Hinrich van Hülsen

2020

Ja, das ist Paula.
Zau hat sie auch eingeladen.

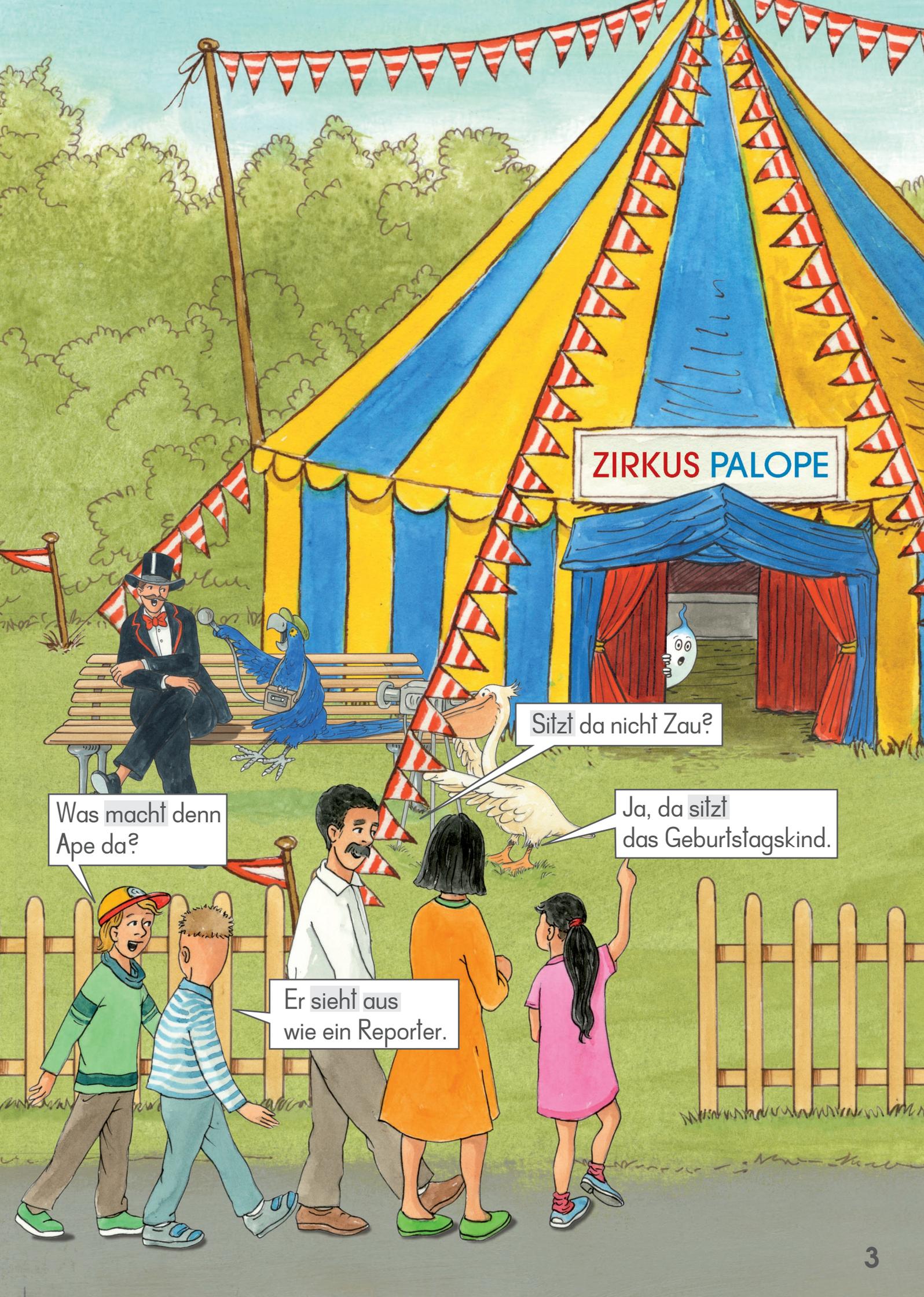
Da kommen
Zaus Gäste.
Ist da vorne Paula?

Die freuen sich alle.

Sie kommen alle
gerne zu uns.

Sie sind ganz gespannt.





ZIRKUS PALOPE

Sitzt da nicht Zau?

Was macht denn Ape da?

Ja, da sitzt das Geburtstagskind.

Er sieht aus wie ein Reporter.

Schule Palope

Sieh mal, sie lernen auch das ABC wie wir.

Guck mal, Elsa, hier wohnen die Wörter auch in Wagen.



Ape
Aa
Aa



Bubu



Clown
Cc
Cc



Dodo
Dd
Dd

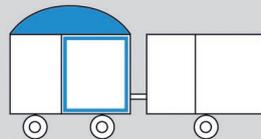


Esel
Ee
Ee

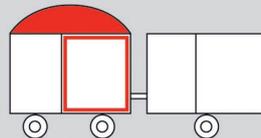


Fiefen
Ff
Ff

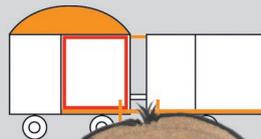
Home



Holme



Holle



Elsa

Tommy

Meine Damen und Herren, liebe Kinder!

Nun sind alle Gäste an den Ständen.

Alle haben Leckerer in den Händen.

Jeder ist fröhlich, ja, ja.

Am Anfang von unserem Feste, an seinem Beginn
läuft jeder zu den Ständen hin.

Sehen Sie mal die Rere an,
sie stellt sich bei den Getränken an.

Yasmin ist das Mädchen mit dem Zopf.

Pepe holt sich ein Eis aus einem Topf.

Hinter dem Zelt verschenken Tute und Fiefen frische Fische aus der Pfanne,
dazu Saft aus einer großen Kanne.

Maleen, Suses Mutter, verschenkt süße Kringel zum Naschen.

Mame bringt das Süße in zwei großen Taschen.

Sie backte es an drei Tagen.

Jeder kann sie nach den Zutaten fragen.

Nur Mame und Nane fehlen jetzt. Krank?

Nein, sie sitzen hinter dem Zelt auf der Bank.

Beide ziehen dem Trubel Grimms Märchen vor.

Ich habe beide gesehen, Nane ist ganz Ohr.



Und was verschenkt Pape?
Was sind denn das für Sachen?
Oh, er verschenkt ganz viel Lachen.
Die Leute an seinem Stand
haben kleine Zettel in ihrer Hand.
Alle sind vergnügt und heiter.
Sie lesen und lachen immer weiter.
Auf den Zetteln, was steht denn da?
Genau, Pape verteilt Witze, wunderbar.



Keiner braucht Geld, du meine Güte!
Wir wissen, das liegt an dem Gold von den Geistlein in der Tüte.
Darum ist alles umsonst hier und heute.
Ja, der Zirkus macht ein Fest für viele Leute,
ein Fest, vor allem für Zau, unseren Zauberer, unseren Held'.
Gleich gehe ich auch in unser Zelt.
Sogar Lole kann wieder lachen.
Denn Pape sagt:
„Ich werde keine Fehler mehr machen.“
Aber bevor die Schau beginnt,
mache ich ein Gespräch mit Herrn Zau,
dem Geburtstagskind.

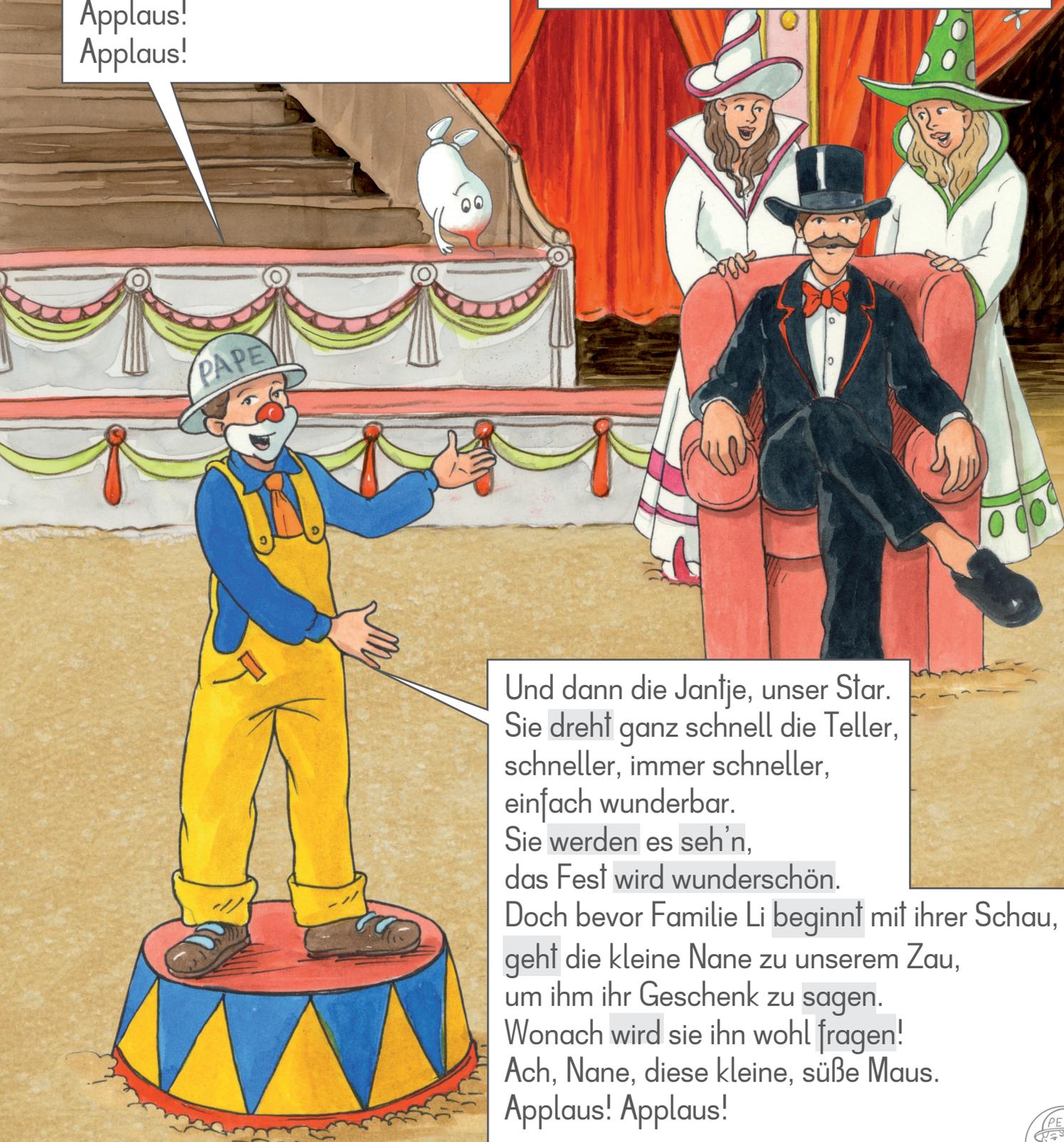




- Ape: Meine Damen und Herren,
ich sitze noch vor dem Zelt, neben mir Herr Zau.
Bevor der Zirkus beginnt mit seiner Schau,
halte ich Herrn Zau noch zurück.
Herr Zau, ich sage Ihnen herzliches Wunschglück,
jetzt schon, hier auf dieser Bank.
- Zau: Für den Glückwunsch vielen Dank.
- Ape: Herr Zau, Sie werden heute 100 Jahre, nicht wahr?
- Zau: Nein. Ich werde heute 40 Jahr.
- Ape: Ach so. Wie feiern Sie Ihre Taggeburt, Herr Zau?
- Zau: Ich feiere meinen Geburtstag mit vielen Gästen
und mit einer Schau.
- Ape: Aha, Sie feiern mit sieben Gästen, mit lieben.
- Zau: Nein, ich feiere mit vielen Gästen, nicht mit sieben.
- Ape: Ach so. Ich freue mich mit Ihnen auf die Schau.
Diese Schau ist besonders für Sie, Herr Zau.
Ich sehe schon die sieben Gäste.
- Zau: Herr Ape, es sind viele Gäste bei diesem Feste.
- Ape: Ach so. Wir gehen jetzt auch hinein.
Meine Damen und Herren,
es wird sicher sehr spannend sein.

Herzlich willkommen, liebe Gäste.
Ich begrüße Sie zu unserem Feste.
Das Fest ist für Zau.
Wir beschenken ihn
mit einer großen Schau
in unserem Zelt,
in unserem schönen Zelt,
im schönsten Zelt der Welt.
Applaus!
Applaus!

Am Anfang sehen Sie Familie Li.
So etwas sahen Sie noch nie.
Dabei hören wir uns Gang Gang an,
wie der auf der Geige spielen kann.
Dazu noch von Wong Wong
dieser riesengroße Gong.
Und was macht Baby Bing Bing?
Natürlich sein lustiges Kling Klang Kling.



Und dann die Jantje, unser Star.
Sie dreht ganz schnell die Teller,
schneller, immer schneller,
einfach wunderbar.
Sie werden es seh'n,
das Fest wird wunderschön.
Doch bevor Familie Li beginnt mit ihrer Schau,
geht die kleine Nane zu unserem Zau,
um ihm ihr Geschenk zu sagen.
Wonach wird sie ihn wohl fragen!
Ach, Nane, diese kleine, süße Maus.
Applaus! Applaus!

WIRD 40



Meine Damen und Herren.
Eben begrüßte Pape die Gäste
zu diesem Feste.

Er sagte:

Das Fest ist für Zau.

Wir beschenken ihn mit einer tollen Schau.

Weiter sagte er:

Am Anfang sehen wir Familie Li,
so etwas sahen Sie noch nie.

Dabei hören wir uns jetzt Gang Gang an,
wie der auf der Geige spielen kann.

Dazu noch von Wong Wong
dieser riesengroße Gong.

Und was macht Baby Bing Bing?

Natürlich sein lustiges Kling Klang Kling.

Und dann noch Jantje, unser Star.

Sie dreht ganz schnell die Teller,
schneller, immer schneller,
einfach wunderbar.

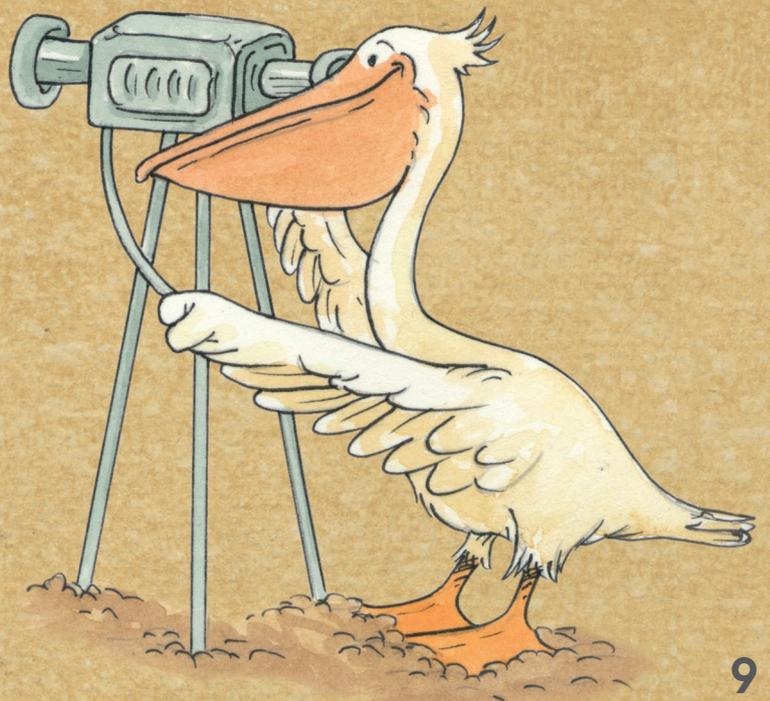
Zum Schluss fügte Pape noch hinzu:

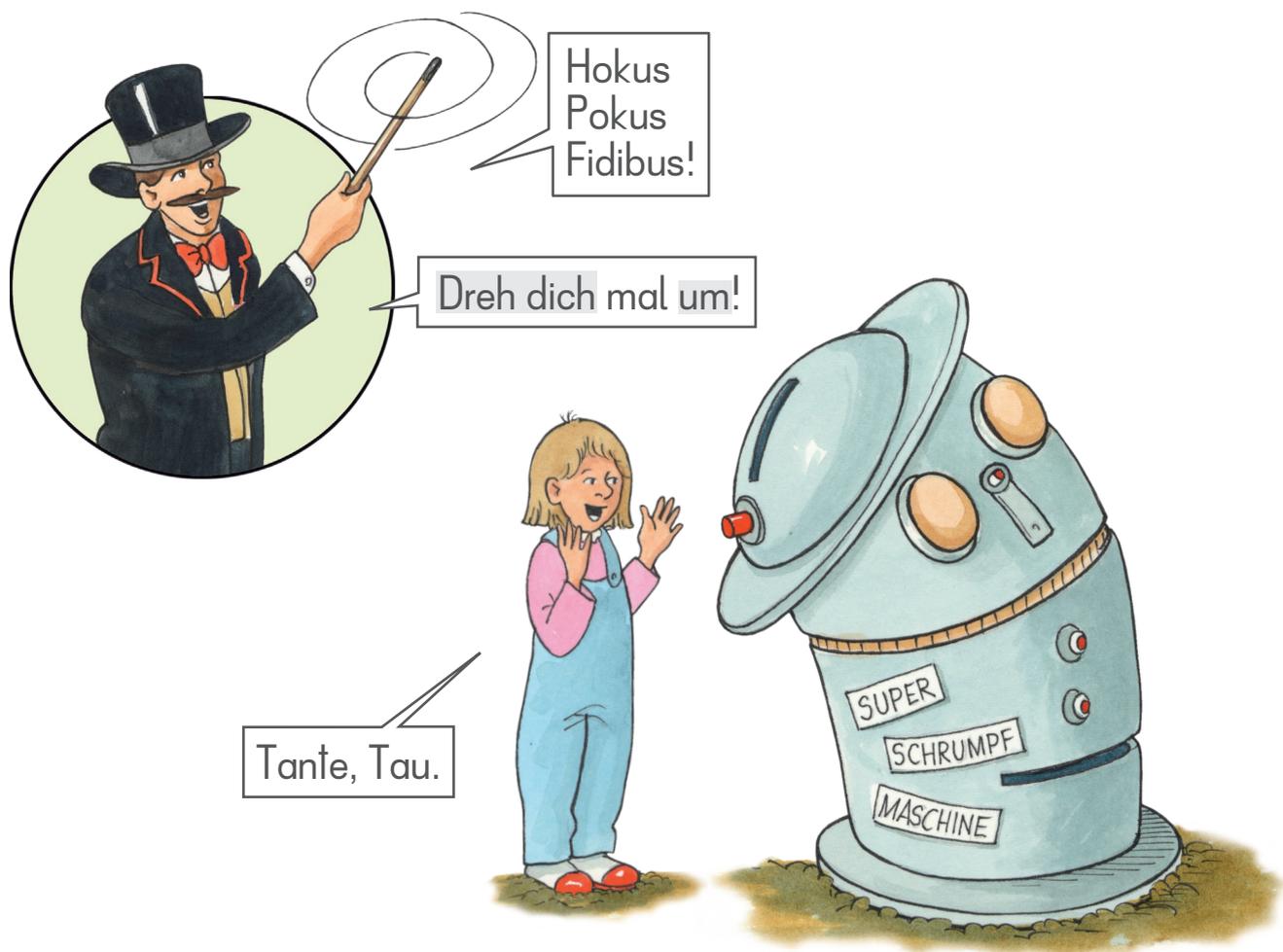
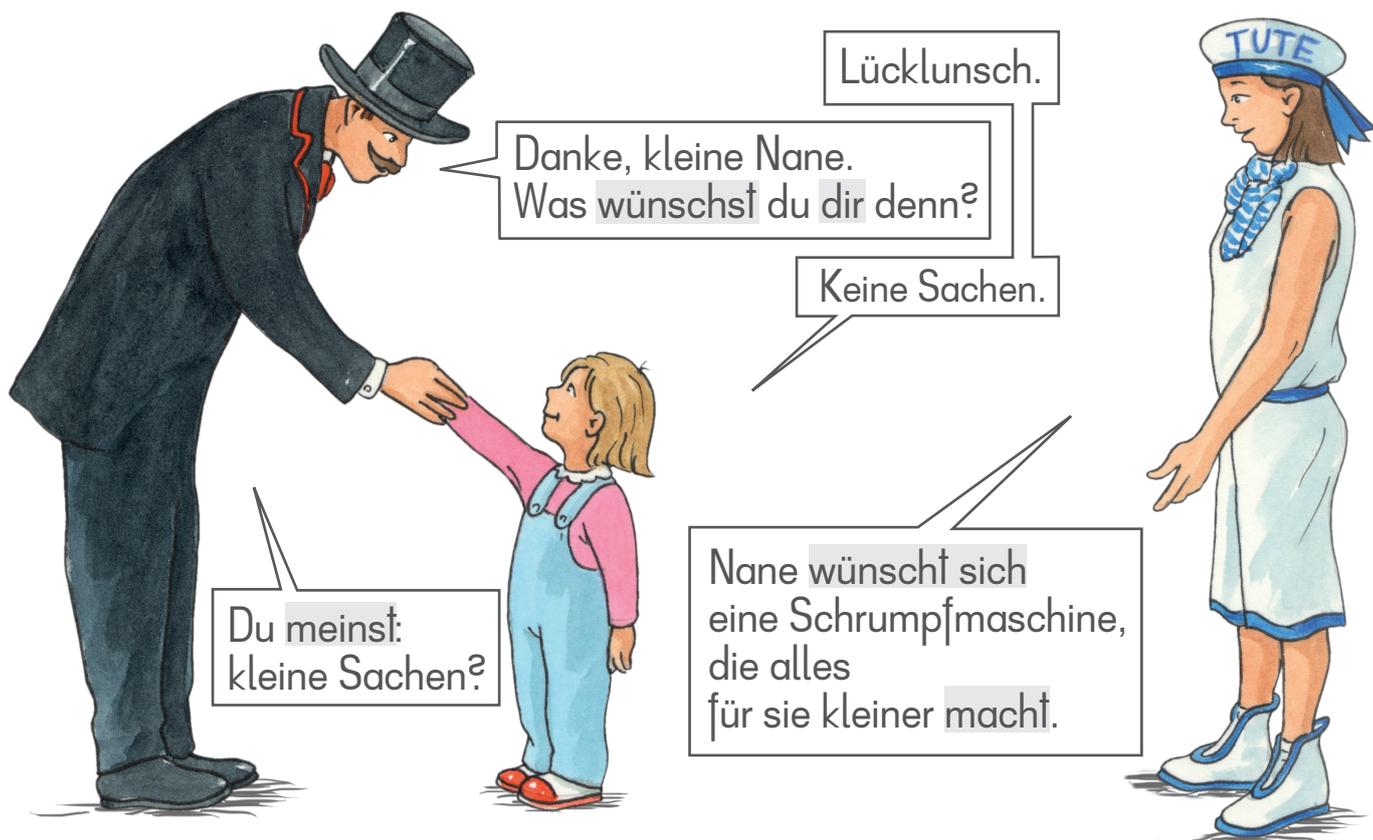
Liebe Gäste, ich bitte jetzt um Ruh'.

Bevor Familie Li beginnt mit ihrer Schau,
geht die kleine Nane zu unserem Zau.

Ob sie sich eine Banane wünscht,
oder vielleicht zehn?

Wir werden es gleich seh'n.





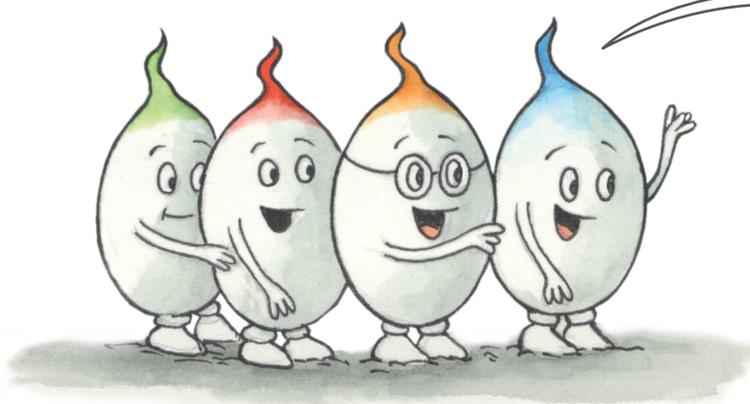
SUPER SCHRUMPF MASCHINE

1. Die Superschrumpfmachine, die schrumpft, was groß ist, klein. Und wenn mir was zu groß ist, dann steck ich's dort hinein. Schaut euch um, das ist nicht dumm, denn drück' ich auf das Knöpfchen, macht es Schnadderabumm!
Die Kanne wird zum Kännchen.
Die Pfanne wird zum Pfännchen.
Die Tanne wird zum Tännchen.

2. Die Superschrumpfmachine, die schrumpft, was groß ist, klein. Und wenn mir was zu groß ist, dann steck ich's dort hinein. Schaut euch um, das ist nicht dumm, denn drück' ich auf das Knöpfchen, macht es Schnadderabumm!
Die Rose wird zum Röschen.
Die Dose wird zum Döschen.
Die Hose wird zum Höschen.

3. Die Superschrumpfmachine, die schrumpft, was groß ist, klein. Und wenn mir was zu groß ist, dann steck ich's dort hinein. Schaut euch um, das ist nicht dumm, denn drück' ich auf das Knöpfchen, macht es Schnadderabumm!
Die Stube wird zum Stübchen.
Der Bube wird zum Bübchen.
Die Grube wird zum Grübchen.

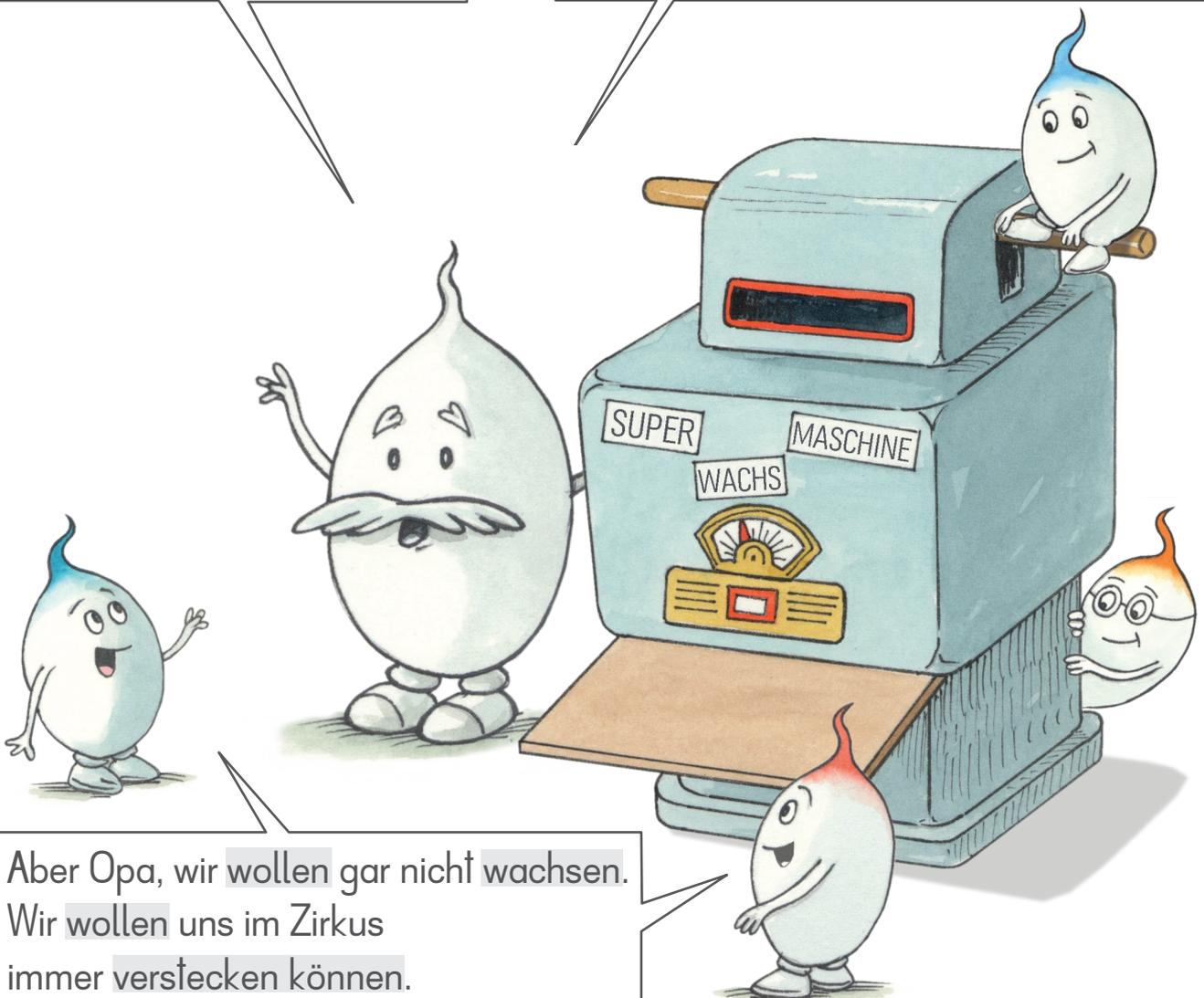




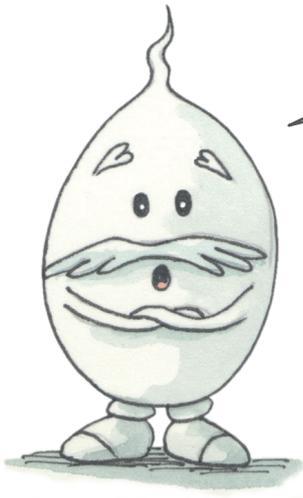
Da kommt Opa,
der liebe große Geist.

Ich habe ein Geschenk für euch,
eine Superwachsmaschine.
Sie lässt euch
und eure Sachen wachsen.

Sie macht jedes Geistlein zu einem Geist.
Sie macht jedes Füßchen zu einem Fuß.
Sie macht jedes Kleidchen zu einem Kleid.
Sie macht alles größer.

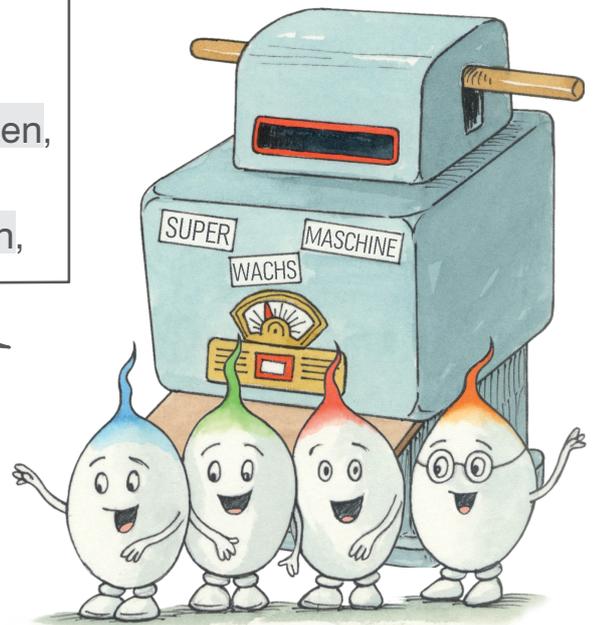


Aber Opa, wir wollen gar nicht wachsen.
Wir wollen uns im Zirkus
immer verstecken können.
Darum wollen wir klein bleiben.

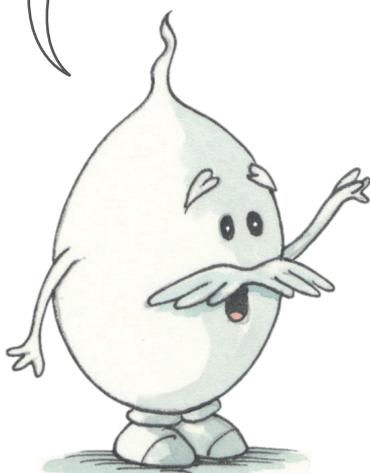


Oh, da bin ich aber überrascht!
Ich wollte früher immer ganz schnell groß werden,
damit ich nicht immer fragen muss.
Ich wollte früher immer ganz schnell lesen lernen,
damit ich alles selber lesen kann.
Ich wollte früher immer ganz schnell schreiben lernen,
damit ich alles selber schreiben kann.
Ich wollte früher immer ganz schnell rechnen lernen,
damit ich selber einkaufen kann.

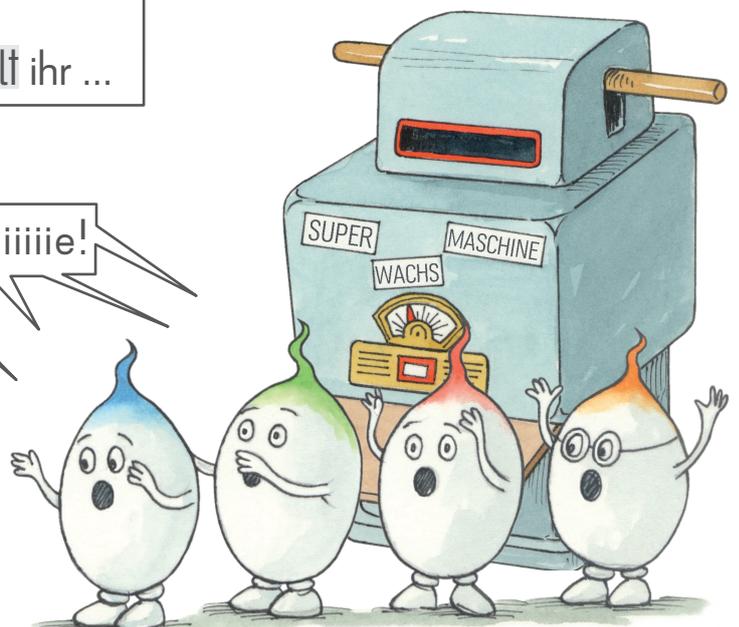
Wir wollen jetzt auch ganz schnell lesen lernen,
damit wir alles selber lesen können.
Wir wollen jetzt auch ganz schnell schreiben lernen,
damit wir alles selber schreiben können.
Wir wollen jetzt auch ganz schnell rechnen lernen,
damit wir selber einkaufen können.
Aber wir wollen auch im Zirkus bleiben
und zugucken und mitspielen und helfen.
Wir wollen immer hier bleiben.
Hier ist es lustig und spannend.
Hier ist es schön.



Ja, ja. Aber bald könnt ihr sehen:
es gibt noch soooooo viel Lustiges,
Spannendes, Schönes auf der Welt.
Bald könnt ihr es sehen. Und dann wollt ihr ...



Nein, niiiiiiiiiiiiie!



Meine Damen und Herren, liebe Kinder.
Jetzt begrüßen wir die Familie Li.
So etwas sahen Sie noch nie.

Sehen Sie sich Jantje an,
wie sie Teller drehen kann.
Zuerst dreht sie nur zwei Teller,
aber schneller, immer schneller.

Ihr Kinder, seht nur hin,
ein Teller dreht sich auch auf ihrem Kinn.
Jetzt dreht sie schon drei Teller,
und zwar schneller, immer schneller.

Ihr Kinder, habt ihr das geseh'n?
Sie kann auch mit den Schultern dreh'n.
Jetzt dreht sie sogar vier Teller
und zwar schneller, immer schneller.

Ihr Kinder, seht ihr dort Wong Wong?
Er schlägt kräftig auf seinen Gong.
Jantje dreht weiter die Teller
und zwar schneller, immer schneller.
Ihr Kinder, hört, wie Gang Gang geigt,
ja, weil er uns das gerne zeigt.
Jantje dreht immer noch die Teller,
aber jetzt wird es nicht mehr schneller.

Ihr Kinder, seht ihr Bing Bing?
Ja, hört ihr ihr Kling, Klang, Kling?
Jetzt dreht Jantje nicht mehr schnell.
Schluss.

Da kommt Bing Bing
und gibt ihr einen dicken Kuss.



VIRD 40

Meine liebe, liebe Familie Li,
vielen, vielen Dank.
Das vergesse ich nie!



Nun ist die Schau von Familie Li vorbei.
Die Leute rufen, das ist wahr:
Jantje, Wong Wong und Gang Gang,
hoch, hoch! Super! Wunderbar!



Meine Damen und Herren, liebe Kinder!
Das Fest geht weiter,
alle Gäste sind weiter heiter.
Jetzt kriegt Zau sein zweites Geschenk.
Pepe wird es ihm geben.
Es ist Pepes Wunsch an Zau.
Was wir wohl gleich erleben!



Herzlichen Glückwunsch.

Danke, Pepe.
Was wünschst du dir denn?

Eine Freundin.

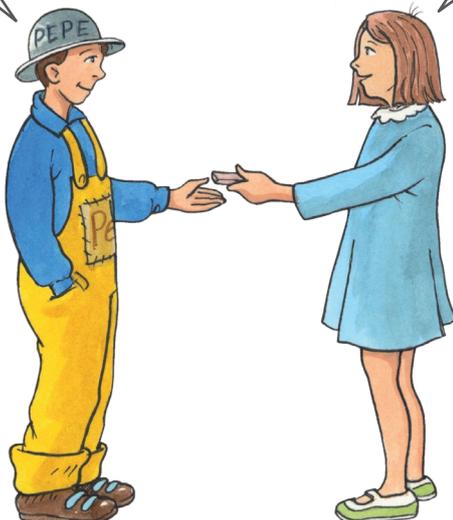


Hokus
Pokus
Fidibus!

Dreh dich mal um!

Oh, Paula.
Paula kaut Kaugummi.
Kaugummi kaut Paula.

Hallo Pepe.
Ein Kaugummi für dich.



Bitte sehr, Pepe.

Danke, Zau.





Paula, du bist jetzt meine Freundin.



Ja, ich bin jetzt deine Freundin.
Und du bist jetzt mein Freund.

Ja, ich bin jetzt dein Freund.
Gehst du zur Schule?



Ja, schon ein Jahr.
Ich bin sieben.
Gehst du auch zur Schule?



Ich gehe auch zur Schule.
Ich bin auch sieben.
Ich gehe schon lange zur Schule.

Wieso gehst du schon lange zur Schule?

Weil alle Kinder hier zur Schule gehen.



Was sagt deine Lehrerin dazu?



Sie hilft mir wie allen anderen Kindern.
Und alle anderen Kinder helfen mir auch.
Und wir helfen alle Pepe, weil er so viele Fehler macht.
Er ist ja der Clown. Clowns machen immer Quatsch.
Paula, warum kaust du immer Kaugummi?

Ich kaue nicht immer Kaugummi.
Ab und zu bringt mir meine Oma ein Päckchen mit.
Ich habe dir mein letztes Kaugummi gegeben.



Warum hast du mir dein letztes Kaugummi gegeben?



Weil du jetzt mein Freund bist.

Oh nein!
Was sehe ich da!
Das kann doch nicht sein!
Jetzt wird es gefährlich.
Jetzt sehen wir wilde Tiere.
Eins? Zwei? Drei? Nein, viere.
Löwen sind es, Ihr könnt es seh'n,
Löwen aus Afrika.
Vor ihnen steht Maleen,
die eine Pauke trägt.
Was geschieht, wenn sie auf sie schlägt?
Habt Ihr es geseh'n?
Ganz gemütlich sich die Löwen dreh'n.



WIRD 40



Eine Viertelstunde haben die Löwen
jetzt Kunststücke gemacht.

Wie sie das können!

Wer hätte das gedacht!

Nun werden die Löwen müde.

Auf ihrer Stirn steht der Schweiß.

Unter ihrem Fell ist es den Löwen sicherlich heiß.

Jetzt holt Maleen eine große Tüte.

Was ist wohl in dem Papier?

Eis.

Eis für ein wildes Tier?

Ach, du meine Güte!

Guten Appetit, ihr Löwen!

Einen Dank für euren Fleiß!

Lasst es euch schmecken!

Maleen, hast du für mich auch ein Eis?

Ich würde jetzt auch gern eins schlecken.

Ach nein,

zum Essen habe ich gar keine Zeit,

denn ich sehe,

Rere steht schon ganz aufgeregt bereit.





Meine Damen und Herren, liebe Kinder!
Das Fest geht weiter.
Alle Leute sind weiter heiter.
Jetzt kriegt Zau sein drittes Geschenk.
Rere kommt angerannt.
Was sie sich wohl wünscht!
Ich bin schon ganz gespannt.



Herzlichen Glückwunsch.

Danke, Rere.
Was wünschst du dir denn?

Ich möchte mit Zei und Zeu
durch die Luft fliegen.



Hokus
Pokus
Fidibus!

Dreh dich mal um!



Oh! Zei und Zeu.

So, Rere!
Jetzt geht es los!

Bitte sehr, Rere.

Danke, Zau.





Rere: Oh, jetzt geht es los!
Warum habt ihr einen dicken Mantel an?

Zeu: Dort oben ist es kälter als hier.

Ze: Hol dir auch deinen Mantel.

Rere: Nein, nein, ich brauche keinen Mantel.
Wir wollen jetzt losfliegen!

Ze: Dort oben ist es aber viel kälter als hier.

Rere: Nein, nein, ich will jetzt losfliegen.

Fiefen: Doch, du brauchst einen Mantel.
Wartet kurz, ich hole Reres Mantel.

Rere: Nein, nein, ich brauche keinen Mantel!
Wir wollen jetzt endlich losfliegen!

Hallo, hallo, hört ihr mich?

Seht ihr mich?

Ich fliege über euch.

Ach, Fliegen ist soooo schön!

Ich fliege über unsere Stadt.

Ich sehe unser Zelt.

Ich sehe auch unsere Wagen.

Da steht auch das Auto von Zau.

Es ist ganz klein, ein Spielzeugauto.

Ich sehe auch die roten Dächer von den Häusern,
Spielzeughäuser.

Ein Haus hat ein blaues Dach.

Es ist ein ganz großes Haus,
viel größer als die anderen Häuser.

Wer wohnt wohl in dem Haus?

Da fährt ein Zug, noch ein Zug.

Die Züge fahren zum Bahnhof.

Oh, ein Mann mit einem komischen Anzug
winkt mir aus dem Zug zu.

Jetzt winkt mir noch

ein zweiter Mann mit einem komischen Anzug zu.

Kennen die Männer mich? Wo wollen sie hin?

Da hinten sehe ich eine Kirche, nein, zwei Kirchen.

Neben der einen Kirche steht ein Minarett.

Alles ist ganz klein.

Sogar die Kirchen sind klein,

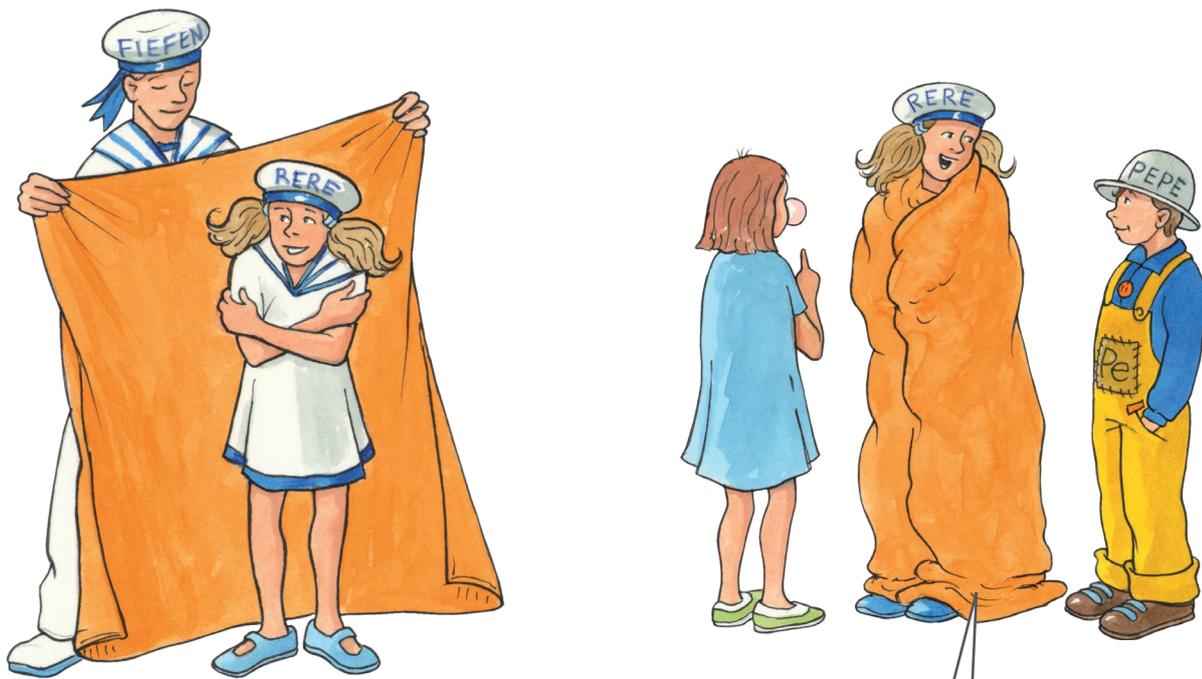
so klein wie Nanes Spielzeug, puppig klein.





Oh, da sind plötzlich zwei Störche neben uns!
Oh, die sind aber groß, viel größer als andere Vögel!
Oh, wie schnell die sind! Viel schneller als wir.
Wie schön Fliegen ist!
Huh, jetzt wird mir kalt, sehr kalt!
Zeu und Zei, ich möchte wieder runter.
Mir ist kalt, ganz, ganz kalt.
Mir wird immer kälter.
Brrr.





Habt ihr mich gehört?
Habt ihr mich gesehen?
Ich bin über euch geflogen.
Ihr seid unter mir gelaufen.
Ach, das Fliegen ist so schön gewesen!
Ich bin über unsere Stadt geflogen.
Ich habe unser Zelt gesehen.
Ich habe auch unsere Wagen gesehen.
Alles hat ganz klein ausgesehen,
die Stadt, das Zelt, das Auto.
Ich habe auch die roten Dächer
von den Häusern gesehen.
Ein Haus hat ein blaues Dach.
Das Haus ist viel größer als die anderen Häuser.
Ein Zug ist in die Stadt gefahren.
Und dann ist noch ein Zug gekommen.
Beide Züge sind zum Bahnhof gefahren.
Ich habe auch zwei Kirchen gesehen.
Neben der einen Kirche ist ein Minarett.
Die Kirchen sind auch ganz klein gewesen,
so klein wie Nanes Spielzeug, puppig klein.



Meine Damen und Herren, liebe Kinder!
Das Fest geht weiter.
Die Gäste sind weiter heiter.
Jetzt kriegt Zau sein viertes Geschenk.
Renre wird es ihm geben.
Wir werden es gleich erleben.



Herzlichen Glückwunsch.

Danke, Renre.
Was wünschst du dir denn?

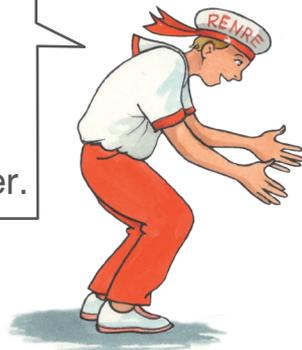
Einen kleinen Hund.



Hokus
Pokus
Fidibus!

Dreh dich mal um!

Oh, ein Hund!
Der ist aber schnell.
Wie der rennt!
Den nenne ich Renner.



Bitte sehr, Renre.
Renner ist ein
guter Name.



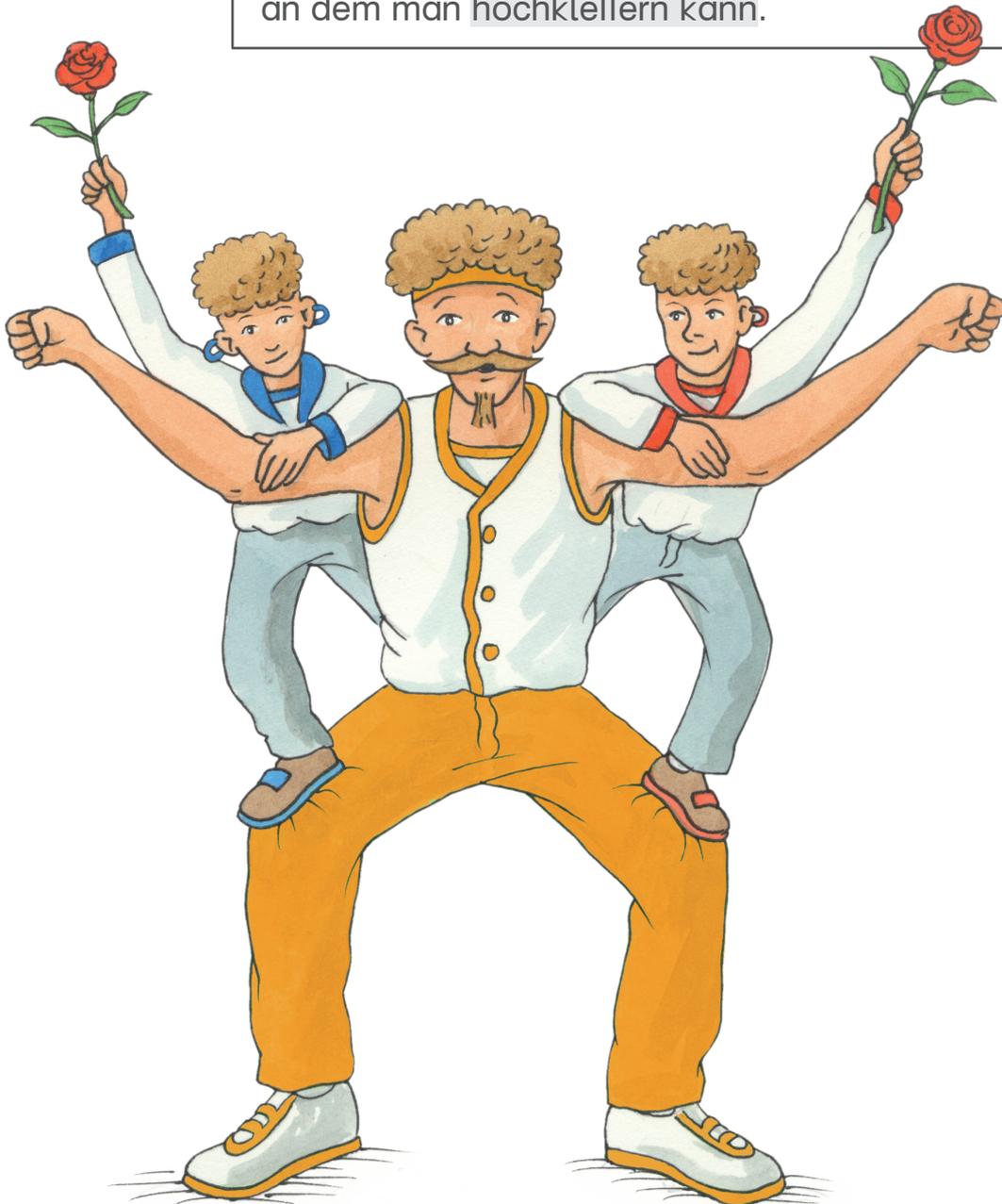
Renre
und
Renner.

Danke, Zau.





Meine Damen und Herren, liebe Kinder!
Das Fest geht weiter.
Die Leute sind weiter heiter.
Jetzt sehen wir den größten, den stärksten Mann,
den man sich vorstellen kann.
Es ist Holle,
von Home, Holme und Suse der Pa.
Alle finden ihn wunderbar.
Oh, jetzt kommen ein paar kleine Freunde mit Rosen.
Alle tragen weiße Hemden und blaue Hosen.
Alle lachen.
Ahn Sie, was die jetzt machen?
Jetzt klettern Home und Holme an Holle nach oben.
Jetzt stehen sie auf seinen Schenkeln und toben.
Und Holle?
Er bleibt ruhig wie ein Stamm,
an dem man hochklettern kann.





Suse und Lole kommen jetzt auch dazu.
Sie klettern jetzt auf Holles Knie, sind oben im Nu.
Auch Lole trägt jetzt eine Hose.
Auch die beiden winken mit einer Rose.
Und Holle?
Er bleibt weiter ruhig wie ein Stamm,
an dem man hochklettern kann.





Jetzt kommt auch noch Holles Frau Maleen.
Sie hat Bing Bing auf dem Arm, jeder kann es seh'n.
Sie klettert mit Bing Bing auf eine Leiter,
immer höher, immer weiter.
Sie klettert ganz nach oben.
Jetzt hat sie Bing Bing auf Holles Kopf gehoben.
Holle kann fast nichts mehr sehen,
bleibt aber sicher auf seinen Füßen stehen
und bleibt ruhig wie ein Stamm,
auf dem man klettern kann.





Alle winken von oben.
Sie haben heute einen tollen Tag.
Die Gäste rufen:
„Holle, was bist du stark!
Was bist du stark!“
Die Rosen, das wisst Ihr genau,
sind natürlich für unseren Zau.

Holle, vielen Dank!
Kinder, vielen Dank!
Was so ein starker Mann
doch alles tragen kann!





Meine Damen und Herren, liebe Kinder!
Das Fest geht weiter
und alle Gäste sind weiter heiter.
Jetzt kriegt Zau sein fünftes Geschenk.
Holme wird es ihm geben.
Holme sagt:
Das ist der größte Wunsch in meinem Leben.

Herzlichen Glückwunsch.



Danke, Holme.
Was wünschst du dir denn?

Ich möchte mit dir
in deinem Auto fahren.



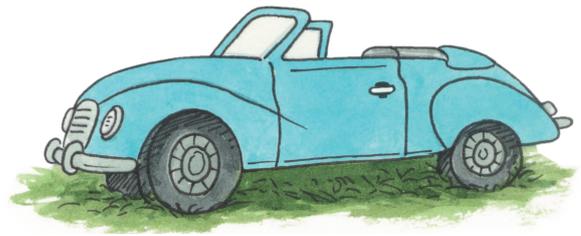
Hokus
Pokus
Fidibus,
bum, bum!

Dreh dich mal um!



Steig ein.

Oh, das Auto.



Die Reise geht schon los.
Holme sitzt jetzt im Auto, sofort,
stolz und groß.
Das ist für ihn wohl der schönste Ort
wie auf einem Throne.
Er sitzt auf der Rückbank
so wie ein König ohne Krone,
voller Glück und Dank.
Er wird uns wie Rere berichten.
Ich bin schon gespannt
auf seine Geschichten.
Sogar Nane kommt angerannt.



Hört ihr mich?

Wir fahren gerade am Rathaus vorbei.
Es ist das Haus mit den blauen Dachziegeln.
Rere hat von dem Haus schon erzählt.

Zau sagt:

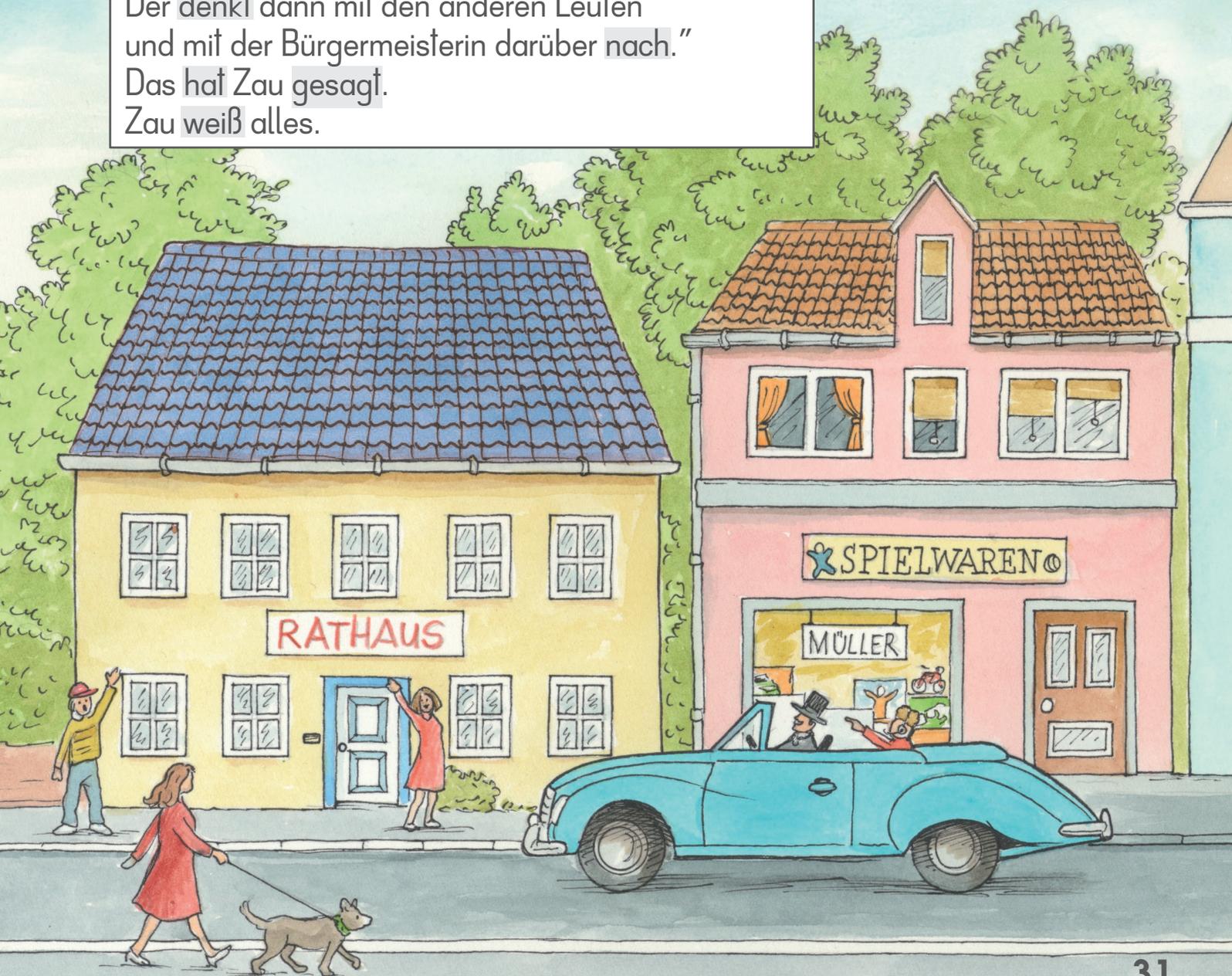
„Hier, im Rathaus reden die Leute darüber,
ob ein neuer Spielplatz gebaut wird,
ob eine neue Schule gebaut wird,
ob es ein neues Schwimmbad gibt.“

Zau sagt auch:

„Hier im Rathaus arbeitet die Bürgermeisterin.
Sie ist die Chefin in der Stadt.
Aber sie kann nicht alle Sachen alleine entscheiden.
Sie muss erst andere Leute im Rathaus fragen.
Wenn die Kinder ein neues Schwimmbad wollen,
müssen sie das einem von diesen Leuten sagen.
Der denkt dann mit den anderen Leuten
und mit der Bürgermeisterin darüber nach.“

Das hat Zau gesagt.

Zau weiß alles.



Hört ihr mich?

Wir fahren gerade durch eine komische Straße.

Das Auto hoppelt wie ein Hase.

Es schüttelt uns und rüttelt uns.

Zau sagt:

„Die Straße hat ein ganz altes Pflaster.

Man nennt das Kopfsteinpflaster,

weil die Pflastersteine rund wie Köpfe sind.“

Zau sagt auch:

„Die Häuser sind auch ganz alt.“

Ich glaube, sie sind noch älter als Pape und Mame.

Zau sagt noch:

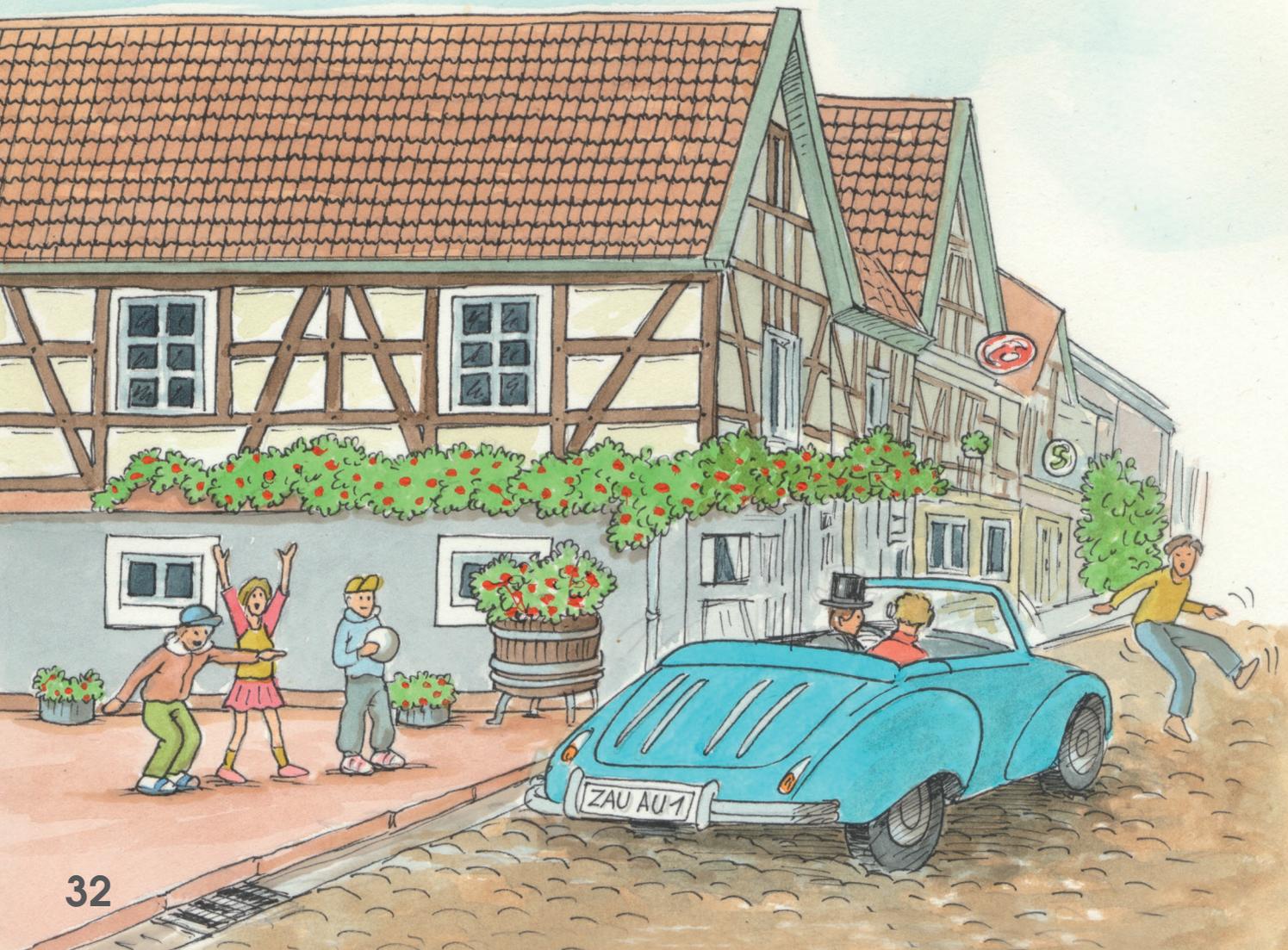
„Diese alte Stadt heißt Altstadt,

weil alles ganz alt ist.“

Nun sagt Zau gerade:

„Wir fahren jetzt wieder zurück.“

Bis gleich.





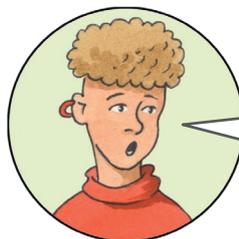
- Suse: Na, Holme, war es eine gute Fahrt?
 Holme: Und wie!
 Lole: Hast du die Bürgermeisterin gesehen?
 Holme: Ja, sie hat uns ins Rathaus eingeladen.
 Suse: War sie nett?
 Holme: Sie hat uns Schokolade geschenkt.
 Sie hat auch gefragt,
 ob das Auto mir gehört.
 Lole: Was hast du gesagt?
 Holme: Ich habe ja gesagt.
 Zau: Ha, ha! So ist das!



Autos von Zauberern verzaubern alle Köpfe.
 Holmes Kopf ist auch verzaubert.
 Die Autos lassen die Köpfe träumen.
 In Autos von Zauberern träumt jeder,
 weil die Autos verzaubert sind.
 Wenn das Auto weg ist,
 ist der Zauber auch weg.
 Aber alle bleiben fröhlich,
 weil sie so einen schönen Traum hatten.



Hokus
 Pokus
 Fidibus,
 zeck, zeck,
 das Auto ist weg.



Oh, ich habe wohl geträumt.
 Das war ein schöner Traum.
 Das war ein Wunschtraum.



- Gang Gang: Na, wie ist das Auto?
- Holme: Wie ein Traum.
- Pepe: Hast du es auch gelenkt?
- Gang Gang: Dafür ist er doch noch zu jung.
- Rere: Haben die Leute zum Auto geguckt?
- Holme: Sie haben sogar gewunken.
- Gang Gang: Sind die Straßen in der Altstadt eng?
- Holme: Ja. Ein Mann hat Angst gehabt,
weil das Auto ihm so nahe gekommen ist.
Er ist zur Seite gesprungen.
Zau ist aber ganz langsam gefahren.
- Home: Wie schnell kann das Auto fahren?
- Es kann bestimmt ganz schnell fahren.
- Rere: Kann es auch fliegen?
- Holme: Es kann bestimmt auch fliegen.
- Renre: Was habt ihr getankt?
- Gang Gang: Zauberer tanken nicht.
- Pepe: Nimmst du mich nächstes Mal mit?
- Rere, Renre, Home, Gang Gang: Mich auch. Mich auch. Mich auch. Mich auch.
- Holme: Klar. Dich auch, Paula und dich auch, Schöner.
- Schöner: Und meinen Freund Dodo auch.
- Holme: Und Renner, Bubu und Biggi auch.

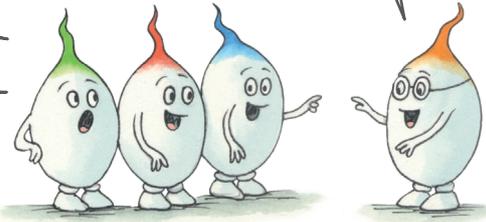
Habt ihr es gehört?

Holme will bei der nächsten Fahrt mit dem Auto alle mitnehmen.

Ich will auch mit!

Ich auch!

Wir wollen alle mit!



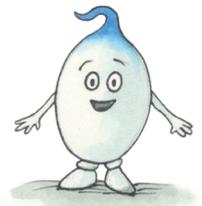
Aber wo können wir uns verstecken?

Wir klettern von unten unter die Motorhaube.

Aber da können wir doch nichts sehen.

Wir klettern in den Kofferraum.

Aber von da können wir doch auch nichts sehen.



Ich habe eine Idee:

Wir klettern auf die Stoßstange hinter dem hinteren Nummernschild.

Die Kinder gucken nur nach vorne oder zur Seite.

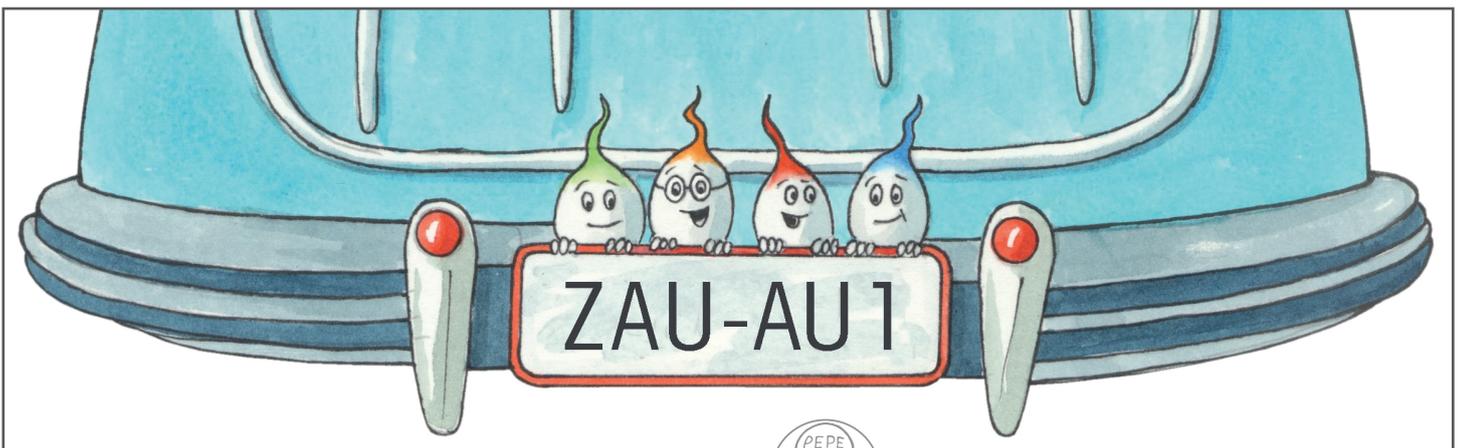
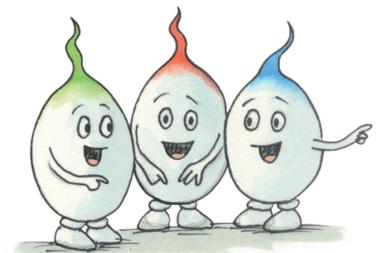
Kein Kind guckt hinter das hintere Nummernschild.

Beim Fahren können wir dann über das Nummernschild alles sehen.

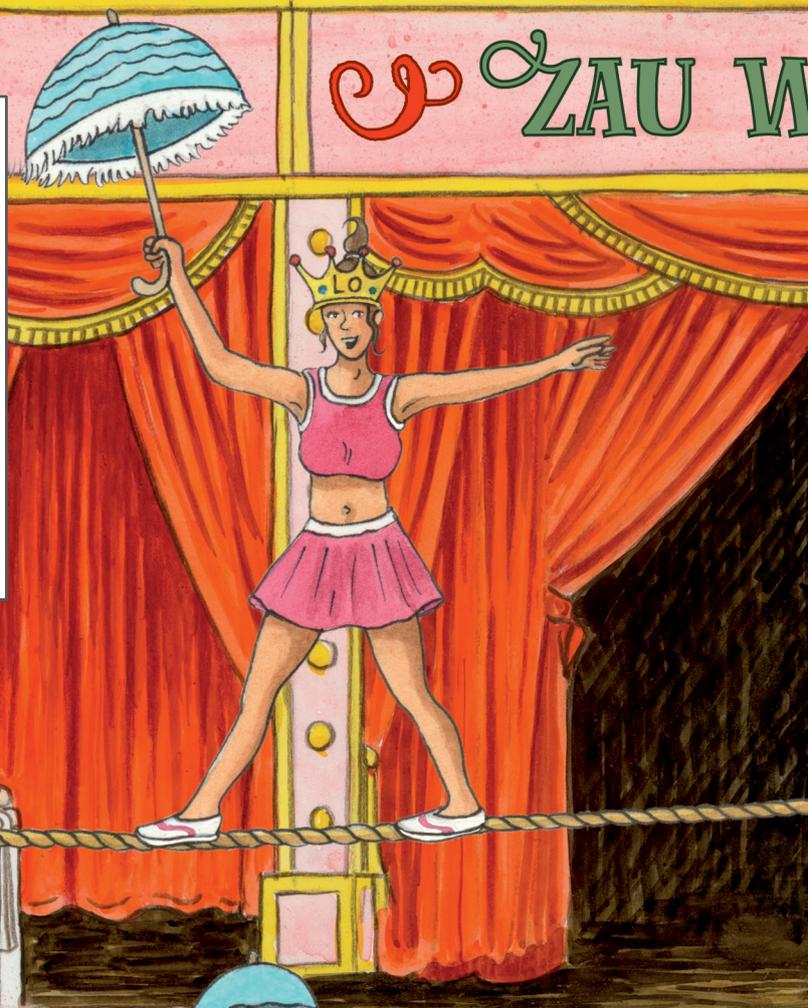
Eine tolle Idee!

Eine super Idee! So machen wir das!

Kommt, wir testen es.



Meine Damen und Herren, liebe Kinder!
Das Fest geht weiter
und alle Gäste sind weiter heiter.
Jetzt sehen wir die wunderbare Lole
auf dem Seile.
Sie zeigt uns ihre Schau.
In der rechten Hand hat sie einen Schirm
aus feiner Seide,
ein Schirm in leuchtendem Himmelblau.



Lole tanzt auf dem Seil wie eine Feder,
 leicht und wunderbar.
 Oh, unten auf dem Boden - ihren Schatten sehe ich da.
 Da wundert sich jeder.
 Der tanzt auf dem Boden, tanzt wie Lole,
 tanzt den gleichen Tanz.
 Nein, doch nicht den gleichen Tanz wie sie, nicht ganz.
 Ich will jetzt mal genauer schau'n.
 Oh, der Schatten sieht so aus wie ein Clown.
 Das ist ja sonderbar.
 Und was sehe ich jetzt auch noch da?
 Der Schatten hat selber einen Schatten, noch einer.
 Sowas sah hier bisher noch keiner.
 Wo kommt der Schatten her?
 Ich will noch einmal genauer schau'n.
 Oh, er sieht auch so aus wie ein Clown.
 Er tanzt auch auf dem Boden, tanzt Loles Tanz.
 Nein, doch nicht den gleichen Tanz wie Lole, nicht ganz.
 Jetzt drehen sich beide zur Seite.
 Jeder sieht es nun:
 Pape und Pepe sind die beiden Schatten.
 Sie können wohl niemals ruh'n.
 Sie lachen, haben Spaß dabei.
 Auch sie freuen sich immer über ihre Späße, die zwei.

Danke, Lole,
 danke auch, Euch Schatten,
 sowas wir noch nie hier hatten.



Wer wird Zau den nächsten Wunsch wohl bringen?
Wer wird das sein?
Nane? Nein. Pepe? Nein. Rere oder Renre? Nein.
Ihre Wünsche sind uns schon bekannt.
Die haben die Kinder Zau und uns schon genannt.
Als letzter wünschte sich Holme die Spazierfahrt mit Zau.
Ja, dann kommt jetzt Home dran, genau.
Bei seinem Wunsch - ganz klar, auf jeden Fall -
geht es garantiert um einen Ball.
Denn Bälle mag er - egal, ob groß oder klein.
Jeden balanciert er sofort auf seinem Bein.
Weil Home ganz oft Witze macht,
haben wir schon viel mit ihm gelacht.
Sein Wunsch für Zau wird auch lustig, ganz bestimmt.
Das wissen du, ich und jedes Kind.
Ich freue mich schon auf das große Gekicher.
Gleich marschierst er rein, ganz sicher.





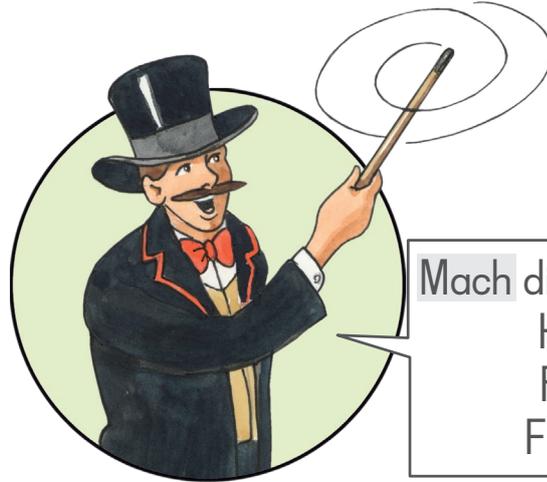
Meine Damen und Herren, liebe Kinder!
Das Fest geht weiter.
Die Gäste sind weiter heiter.
Jetzt kriegt Zau sein sechstes Geschenk.
Home wird es ihm geben.
Home sagt:
„Das ist der größte Wunsch in meinem Leben.“

Herzlichen Glückwunsch.



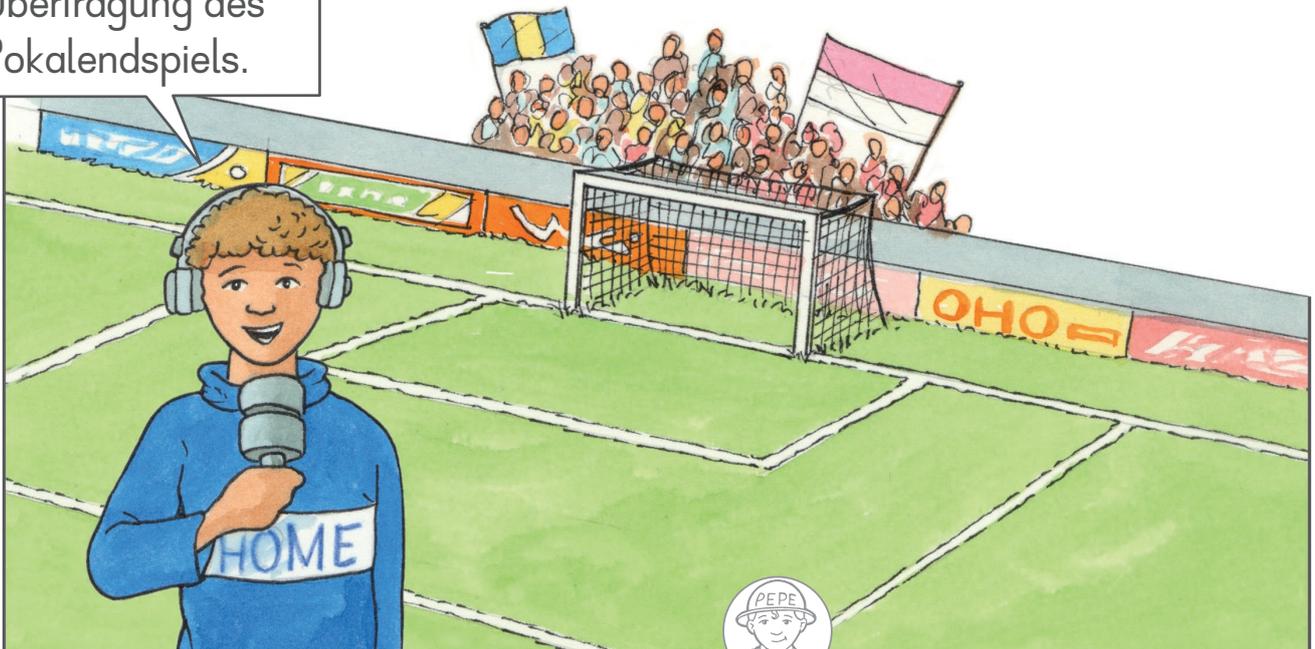
Danke, Home.
Was wünschst du dir denn?

Ich möchte auf dem
verrückten Fußballplatz
Reporter sein.



Mach die Augen zu.
Hokus
Pokus
Fidibus!

Liebe Zuhörer,
ich begrüße Sie zur
Übertragung des
Pokalendspiels.

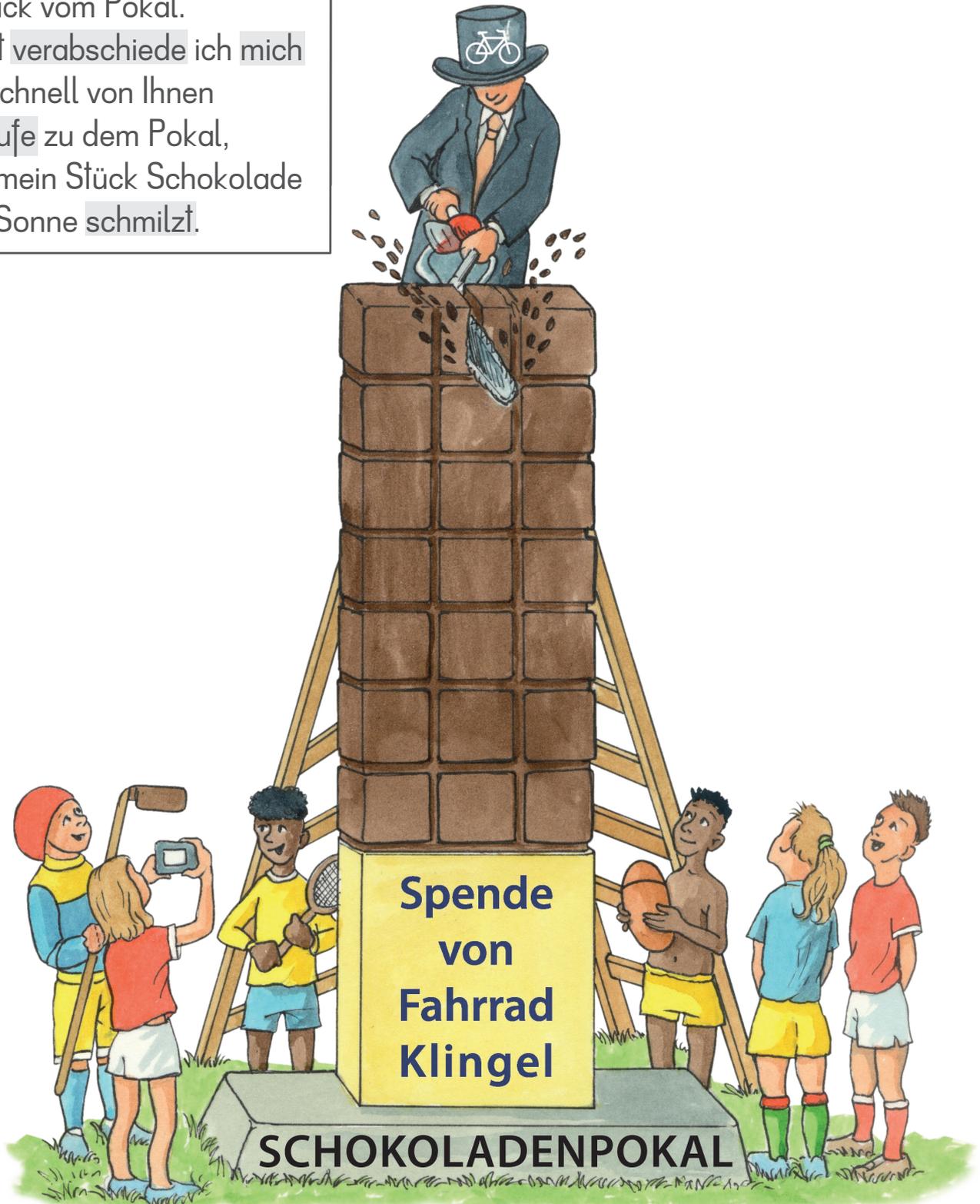


In wenigen Minuten beginnt das Endspiel um den Schokoladenpokal. Auf dem Rasen befinden sich die Spieler von Rosalila Bonbonburg und von Blaugelb Lutscherberg. Die letzten Minuten sind angebrochen. Das Spiel steht 3:3. Es wird spannend, denn die Blaugelben haben einen Einer gekriegt. Max Müller vom FC Bonbonburg hat Önder Keskin vom SV Lutscherberg aus Versehen mit seinem Eishockeyschläger gefoult. Der Schiedsrichter hat Max Müller die blaue Karte gezeigt. Jetzt muss Max Müller sich zum Trost erstmal mit einem Eis stärken. Der Schiedsrichter zeigt auf den Einerpunkt. Önder Keskin läuft an, schießt, und, und ... Der Torwart hält. Eine tolle Leistung von Önder Keskin, kein Tor zu schießen. Die Spieler aus Lutscherberg jubeln. Sie nehmen Önder Keskin in den Arm. Der Schiedsrichter nimmt seine Trompete und bläst das Spiel ab. Ende. Unentschieden. Jeder hat gewonnen. Da sehe ich schon den Direktor von der Fahrradfabrik Klingel kommen. Die Fabrik stiftet den Pokal jedes Jahr. Das ist gut, sonst hätten wir keinen Pokal und kein Pokalendspiel.





Alle Spieler und ihre Begleiter haben sich am Pokal versammelt. Der Direktor steht auf einer hohen Leiter. Er hat eine Motorsäge mitgebracht. Jetzt fängt er an zu sägen. Gleich kriegt jede Mannschaft eine Hälfte. Alle freuen sich. Der Reporter kriegt sicher auch ein Stück vom Pokal. Hiermit verabschiede ich mich ganz schnell von Ihnen und laufe zu dem Pokal, bevor mein Stück Schokolade in der Sonne schmilzt.

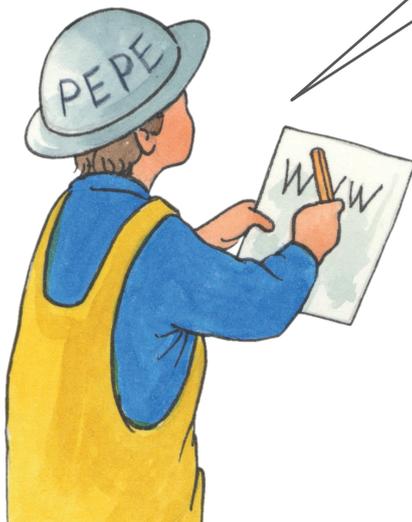




Kurzbericht über das Schokoladenpokalendspiel zwischen Rosalila Bonbonburg und Blaugelb Lutscherberg.

Das Endspiel ist beendet.
Es endete unentschieden 3 : 3.
Der Trainer von Rosalila Bonbonburg sagte am Ende: „Es war ein sehr faires Spiel.“ Der Trainer von Blaugelb Lutscherberg fügte hinzu: „Wir sind sehr glücklich über das Ergebnis.“
Beide Mannschaften teilten sich den Pokal nach dem Abpfiff. Die Fahrradfabrik Klingel stiftete den Pokal. Der Direktor der Fabrik zersägte ihn. Vorher betonte er in seiner Ansprache, dass das Spiel alle Eingeladenen sehr erfreut hat. Er sagte: „Wir haben das Spiel von der ersten bis zur letzten Minute genossen.“
Er überreicht den beiden Mannschaften die beiden Hälften.
Der Reporter Home vom Sender Palope berichtete über das Schokoladenpokalendspiel. Wer den Bericht verpasst hat, kann ihn im Internet unter www.Schokoladenpokalendspiel.de hören.
Ape und Pele
Sender Palope

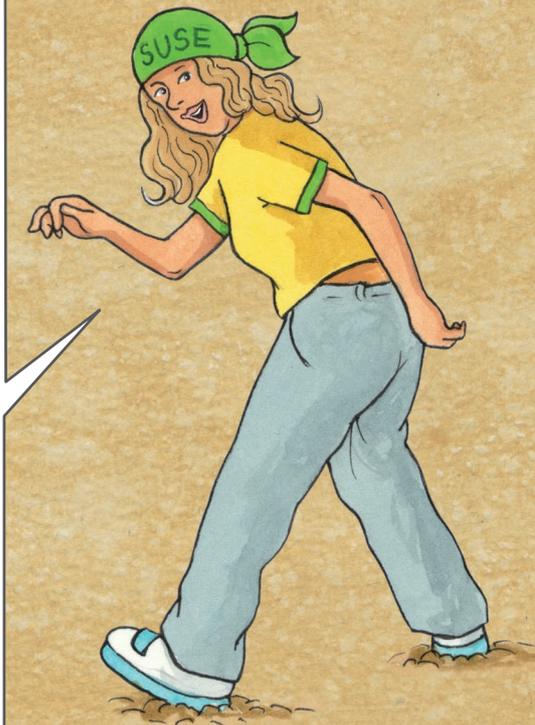
w w w Punkt Scho ko la den end spiel Punkt d e



Am Ende, das wusste ich genau,
zeigt Suse einen Rap für Zau.
Ich habe mich schon länger gefragt,
was sie wohl zu ihm heute sagt.
Sie ist schon da.
Es geht gleich los.
Worüber rappt sie wohl bloß?



Zau, Zau, Zau,
das war deine Schau.
Manche haben Quatsch gemacht.
Alle haben viel gelacht.
Zau, Zau, Zau,
das war deine Schau.
Da war Jantje, ließ Teller dreh'n.
Holles Pyramide haben wir geseh'n.
Löwen wurden immer brav,
wenn die Maleen auf die Pauke traf.
Zau, Zau, Zau,
das war deine Schau.
Manche haben Quatsch gemacht.
Alle haben viel gelacht.
Zau, Zau, Zau,
das war deine Schau.
Wer noch schlug da auf den Gong?
Richtig, das war unser lieber Wong.
Wer noch strahlte wie ein King?
Richtig, das war unser Baby Bing.
Zau, Zau, Zau,
das war deine Schau.
Manche haben Quatsch gemacht.
Alle haben viel gelacht.
Zau, Zau, Zau,
das war deine Schau.



VIRD 40



Lieber Zau,
wir haben dir auch was mitgebracht.
Das hast du dir wohl nicht gedacht.
Verse, ein ganzes Buch voll!
Die meisten sind von den Kindern
und die sind einfach toll!

Zum Schluss
von der Zirkusschau
schenken
die zwei
Zauberinnen
Ze
und Zeu
dem bezaubernden
Zauberer
Zau,
von Zirkus Palope,
zweiundzwanzig
schwierige
Zungenbrecher.



Lieber Zau, ein Wunsch ist geblieben.
Von mir kommt Wunsch Nummer sieben.
Willst du mich nicht auch mal fragen?
Ich werde es dir dann ganz schnell sagen.

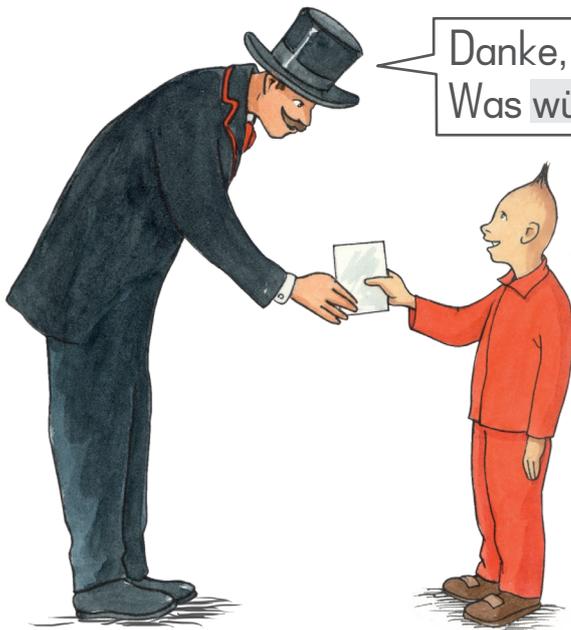
Ja, jetzt wissen wir, was Suse sagen wollte - klar!
Sie sagte, dass die ganze Schau nur eine Schau für Zau war.
Sie sagte: „Zau, das ist deine Schau.“
So war es - alles nur für Zau.
Dann hat sie gelobt, dass Jantje kein Teller runterfiel, nie:
„Jantje ließ Teller drehen“, so rappte sie.
Weiterhin sprach sie von Holles Pyramide mit den Sieben
und sie berichtete davon, dass die Löwen brav waren - und es blieben.
„Löwen wurden brav,
wenn Maleen die Pauke traf“,
fügte sie hinzu.
Alle brachte Maleen in größte Ruh'.
Dreimal kam von Suse, kam von ihr
in ihrem Rap, jetzt und hier:
„Manche haben Quatsch gemacht.
Alle haben viel gelacht.“
Sie hat am Ende viele zum Tanzen gebracht.
Sogar Gang Gang, Zei und Zeu haben eifrig mitgemacht.





Meine Damen und Herren, liebe Kinder!
Das Fest geht weiter
und die Gäste sind weiter heiter.
Alle Leute sind gespannt,
was wohl auf dem letzten Zettel steht,
dem Zettel in Gang Gangs Hand.
Ein Wunsch ist ja noch geblieben,
der Wunsch mit der geheimnisvollen Sieben.

Herzlichen Glückwunsch.



Danke, Gang Gang.
Was wünschst du dir denn?

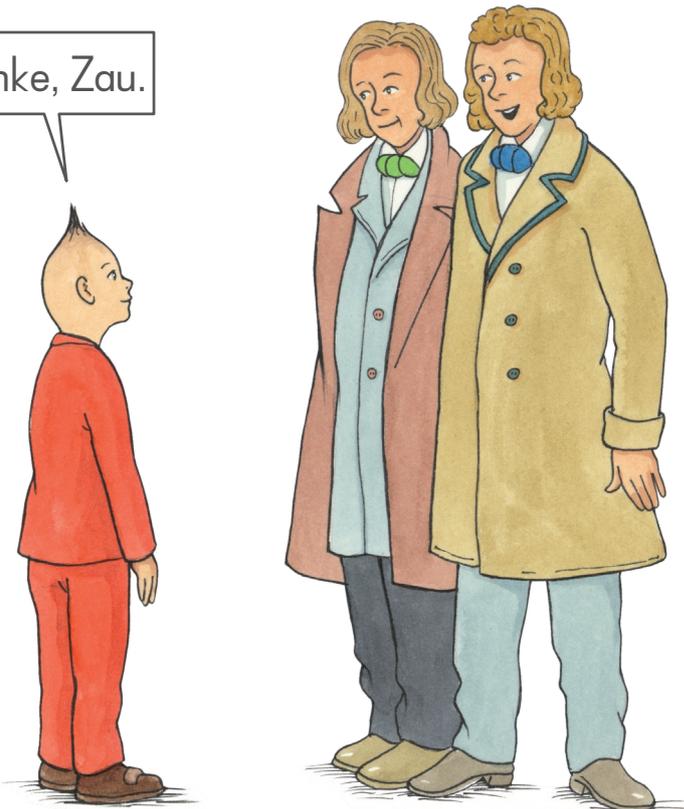
Ich wünsche mir
die Brüder Grimm
in unser Zelt.
Ich möchte sie zu ihren
Märchen interviewen.

Hokus
Pokus
Fidibus,
hix, hix,
Brüder Grimm,
kommt bitte
ganz fix!

Dreh dich mal um!



Danke, Zau.



Oh, die beiden
habe ich schon
mal gesehen.

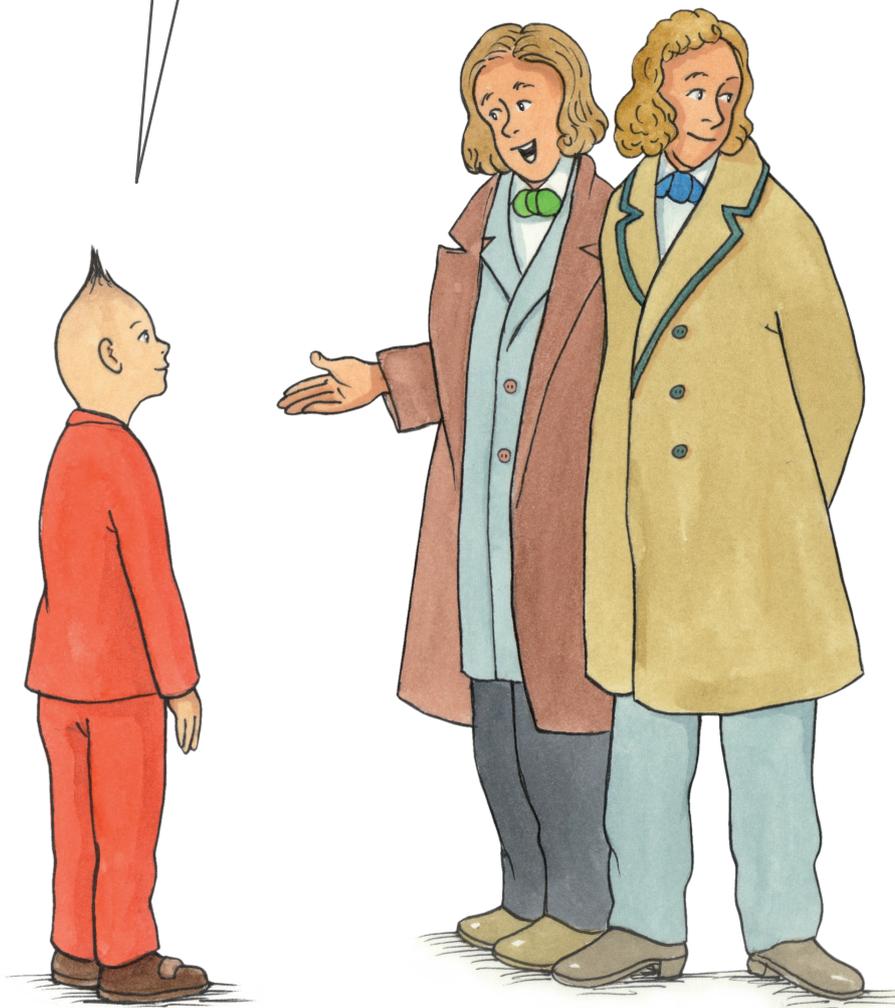




Oh, so hoher Besuch in unserem Zelt.
Da staunt bestimmt die ganze Welt.
Ja, ja, ich sehe es schon:
Jetzt werde ich es bald los, mein Mikrofon.
Bald ist Gang Gang dran,
damit er seine Fragen stellen kann.
Ich bin gespannt, was die Brüder ihm sagen
auf alle seine Fragen.

Wie schön, dass Sie gekommen sind.
Ich habe so viele Fragen an Sie.

Jetzt wollen wir mit euch allen Zaus Fest
beenden. Dann haben wir viiiiel Zeit
für dich und deine Fragen.



Meine Damen und Herren,
liebe Kinder!
Das Fest geht zu Ende.
Zau nimmt noch einmal das Mikrofon
in seine Hände.
Ob er noch etwas sagen will?
Bestimmt.
Alle werden ganz still.

Liebe Gäste, liebe Zirkusfamilie!
Eine Schau, nur für mich.
Wer hätte das gedacht!
Euer Geschenk hat mich fast stumm gemacht.
Darum soll meine Rede ganz kurz nur sein.
Jetzt hier in diesem Zelt
bin ich der glücklichste Mann der Welt.
Und statt noch weiterer Worte
gibt es jetzt für alle Torte, Torte, Torte.
Es ist genug für alle da, die gern Torte essen.
Ich glaube, keiner wird diesen Tag vergessen.





Meine Damen und Herren, liebe Kinder!
Hiermit endet unser Bericht über die Schau
für unseren Zauberer Zau.
Ich sehe bei den Gästen Lachen und Glück
als Geschenk vom Zirkus für ihren Weg zurück.
Jetzt gebe ich mein Mikrofon ab an Gang Gang,
damit er endlich mit seinem Interview beginnen kann.
Ich kenne den Jungen gut, diesen schnellen.
Er wird einen Bericht,
vielleicht ein langes Gedicht,
morgen schon auf die Homepage vom Zirkus stellen.





Lieber Herr Wilhelm Grimm.



Das bin ich.

Lieber Herr Jakob Grimm.



Das bin ich.



Vielen Dank für Ihren Besuch bei uns!
Sie machen uns mit Ihrem Besuch eine große Ehre.

Wir sind sehr gerne gekommen.
Wir freuen uns immer,
wenn Kinder sich für unsere Märchen interessieren.



Ich habe sehr viele Fragen.
Die erste Frage ist:
Haben Sie die Märchen alle selber erfunden?

Nein. Die Märchen sind sehr, sehr alt, viel älter als wir.

Woher haben Sie sie denn bekommen?



Das ist eine lange Geschichte.
Unser Vater starb, als wir noch keinen Beruf hatten.
Unsere Mutter konnte uns und unseren vier Geschwistern
nicht viel Geld geben.
Darum haben wir selber Geld verdienen müssen.
Der Lehrer in der Universität hat uns geholfen.
Er hatte angefangen, Märchen zu sammeln.
Er hat uns gefragt, ob wir dabei mitmachen wollen.
Das haben wir sofort getan.



Wie haben Sie denn angefangen?

Der Beginn unserer Arbeit ist schon sehr, sehr lange her. Das war zu der Zeit, als der Urgroßvater von Papes Urgroßvater geboren wurde. Damals gab es noch kein Internet. Damals gingen alle, wenn sie etwas wissen wollten, in die Bibliotheken.



Da fanden wir einige Märchen. Die hatten Menschen vor längerer Zeit schon aufgeschrieben.



Warum hatten die Menschen sie denn aufgeschrieben?

Märchen machen Menschen glücklich, denn am Ende ist immer wieder alles gut. Die Erwachsenen haben sie immer schon ihren Kindern erzählt. Alle Menschen hörten immer schon gerne Märchen.



Wir haben allen unseren Freunden und Freundinnen von unserem Sammeln berichtet. Sie haben uns dann Märchen aus ihren Familien erzählt. Diese Märchen hatten die Urgroßeltern an die Urgroßeltern, als die Kinder waren, weitergegeben. Die Urgroßeltern hatten sie an die Großeltern, als die Kinder waren, auch weitergegeben. Die Großeltern hatten sie an die Eltern, als die Kinder waren, auch weitergegeben. Die Eltern haben sie unseren Freunden und Freundinnen, als die Kinder waren, vorgelesen.



Viele unserer Freunde und Freundinnen haben andere Märchen gekannt. So hatten wir bald eine ganz große Sammlung. Daraus haben wir ein Buch gemacht.



Für wen haben Sie das Buch denn gemacht?



Für die Kinder.
Es war ein Vorlesebuch für Kinder.



Ist das das Vorlesebuch von Mame?

Nein, das ist es nicht.
Unsere Märchen von damals verstehen Kinder von heute nicht mehr gut. Damals war die Sprache anders. Wir haben die Märchen aus den Bibliotheken damals auch verändern müssen, damit unsere Kinder sie verstehen konnten. Wir haben etwas hinzugeschrieben, etwas weggelassen und haben viele Wörter ausgetauscht. Das geschieht immer wieder. Denn die Sprache ändert sich immer, es gibt immer neue Wörter und alte werden nicht mehr gesagt.



Die Kinder in China hören eure Märchen auch gern. Das hat Wong Wong mir gesagt.

Ja, die Märchen gibt es auch in anderen Sprachen.
Sie wurden übersetzt.
Aber jedes Land hat auch eigene Märchen.
Sie sind anders als unsere Märchen.



Das hat Wong Wong mir auch gesagt.
Können Sie Ihre Märchen denn auch so erzählen,
dass wir sie heute verstehen können?



Natürlich können wir das.
Wir kennen jedes Buch mit unseren Märchen,
jedes Buch aus den vielen Jahren seit unserem Sammeln.
Darum kennen wir auch Eure Sprache heute.



Können Sie unseren Zuhörern ein Märchen erzählen?

Gern. Ich erzähle ihnen mein Lieblingsmärchen.
Das ist das Märchen von Aschenputtel.



Ich erzähle auch mein Lieblingsmärchen.
Das ist das Märchen von Dornröschen.



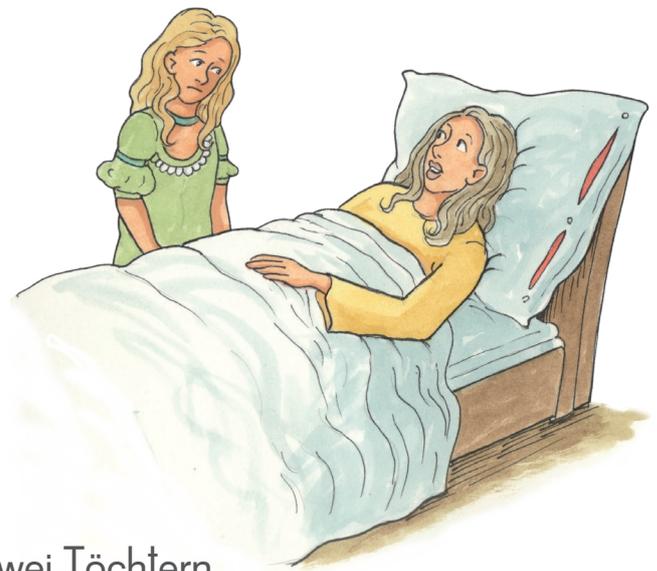
Vielen, vielen Dank, Herr Grimm.
Vielen, vielen Dank, Herr Grimm.

Jetzt erzähle ich mein Lieblingsmärchen.
Es ist das Märchen von Aschenputtel.
Aschenputtel wird von ihrer Stiefmutter sehr schlecht behandelt.
Der Vater hilft ihr nicht. Aber sie klagt nicht.
Sie fühlt sich trotzdem beschützt
und folgt ihren Wünschen und Plänen.
Sie wird am Ende dafür belohnt.
Deshalb mag ich das Märchen so gern.



Aschenputtel

Es war einmal ein reicher Kaufmann.
Der hatte eine Tochter.
Seine Frau wurde sehr krank.
Bevor die Frau starb,
rief sie ihre Tochter zu sich.
Sie sagte zu ihr:
„Ich werde dich immer begleiten.
Denk immer daran.“



Nachdem seine Frau gestorben war,
heiratete der Kaufmann eine Witwe mit zwei Töchtern.
Die Stiefmutter und die beiden Stiefschwestern hatten schöne Gesichter.
Aber sie hatten böse Herzen.
Nachdem sie in das Haus von Aschenputtels Vater eingezogen waren,
nahmen sie dem Mädchen seine schönen Kleider und Schuhe weg.

Aschenputtel musste jetzt im Keller wohnen.
Dort musste es für die Stiefmutter arbeiten
und dort musste es in der Asche vom Kamin schlafen.
Die bösen Stiefschwestern nannten es deshalb Aschenputtel.

Aschenputtel ging jeden Tag zum Grab seiner Mutter.
Es hatte dort einen Baum gepflanzt.
Seine vielen Tränen ließen den Baum schnell wachsen.
Zwei Tauben bauten in dem Baum ein Nest.
Sie und ihre Vogelfamilie wurden Aschenputtels Freunde.



Eines Tages lud der König alle jungen Frauen in seinem Reich zu einem Fest ein. Sein Sohn, der Prinz, wollte sich auf dem Fest eine Frau suchen.

Das Fest sollte drei Tage dauern.

Aschenputtel bat die Stiefmutter:

„Lass mich auch zu dem Fest gehen.“

Die Stiefmutter und die Stiefschwestern lachten es aus:

„Du hast ja gar keine schönen Kleider!“

Als die Stiefschwestern das Haus verlassen hatten, schüttete die Stiefmutter einen Topf Linsen in die Asche.

Dabei sagte sie:

„Nachdem du alle Linsen in dem Topf gesammelt hast, darfst du zu dem Fest des Königs gehen.“

Aschenputtel war verzweifelt.

Es rief die Tauben zu Hilfe:

„Ihr Vöglein, helft mir!

Die guten Linsen in den Topf hinein, die schlechten in Eure Schnäbelein.“

Nach kurzer Zeit war der Topf wieder voll.

Aber die Stiefmutter sagte wieder: „Nein!“

Aschenputtel lief zum Grab seiner Mutter.

Es flüsterte dem Baum zu:

„Bäumchen, rüttel dich und schüttel dich!

Wirf Gold und Silber über mich!“

Als es sich umdrehte, lagen ein Kleid in Gold und Silber und Schuhe in Gold und Silber im Gras.

Es lief schnell wie der Wind in das Schloss.

Nachdem es den Saal betreten hatte,

kam der Prinz sofort zu ihm.

So ein schönes Mädchen hatte er noch nie gesehen.

Er tanzte den ganzen Abend mit ihm.



Bevor das Fest beendet war,
lief es heimlich davon.
Deshalb konnte ihm der Prinz nicht folgen.
Deshalb erfuhr er nicht, wo es lebte.
Es legte das Kleid und die Schuhe
auf das Grab der Mutter.
Dann kehrte es in ihren Keller zurück.



So verlief auch der nächste Tag.
Der Prinz konnte ihm wieder nicht folgen.

Für den letzten Abend hatte er sich aber eine List ausgedacht.
Seine Diener hatten die Treppe, bevor das Fest zu Ende ging,
mit Leim bestrichen.
Darum klebte ein Schuh von Aschenputtel auf der Treppe fest.



Am nächsten Tag ging der Prinz mit dem Schuh von Haus zu Haus.
Jede junge Frau musste den Schuh anprobieren.
Er passte keiner Frau.

Dann kam der Prinz auch in das Haus von Aschenputtels Vater.
Die ältere Stiefschwester nahm den Schuh mit in ihr Zimmer.
Sie zwängte ihren Fuß hinein.
Als der Prinz den Schuh an ihrem Fuß sah,
wollte er sie auf sein Schloss mitnehmen.

Nachdem sie einige Schritte gegangen war,
blutete ihr Fuß in dem Schuh.
Als sie am Grab von Aschenputtels Mutter vorbeikamen,
riefen deshalb die Tauben:
„Rucke di ru,
rucke di ru,
Blut ist im Schuh.
Der Schuh ist zu klein,
die richtige Braut ist noch daheim.“



Jetzt sah der Prinz das Blut.
Er kehrte zu dem Haus zurück.

Die zweite Stieftochter zwängte ihren Fuß in den Schuh.
Als sie am Grab von Aschenputtels Mutter vorbeikamen,
riefen die Tauben wieder:

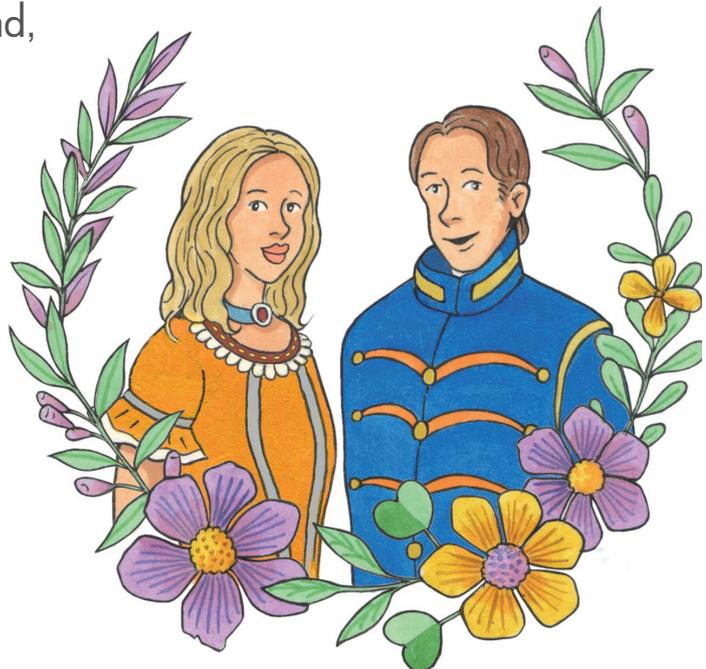
„Rucke di ru,
rucke di ru,
Blut ist im Schuh.
Der Schuh ist zu klein,
die richtige Braut ist noch daheim.“
Der Prinz ritt wieder zum Haus des Vaters zurück.



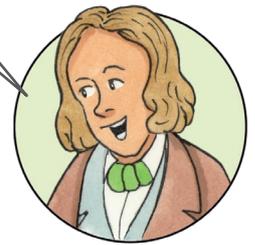
Er fragte nach der dritten Tochter.
Da mussten sie Aschenputtel aus dem Keller holen.
Der Schuh passte ihm.
Als sie an das Grab der Mutter kamen, riefen die Tauben jetzt:

„Rucke di ru,
rucke di ru,
kein Blut ist im Schuh.
Der Schuh ist nicht zu klein,
die rechte Braut, die führt er heim.“

Die böse Stiefmutter und die bösen Stiefschwestern erhielten eine gerechte Strafe.
Der Prinz und Aschenputtel feierten ein großes Hochzeitsfest.
Und wenn sie nicht gestorben sind,
dann leben sie noch heute.



Jetzt erzähle ich mein Lieblingsmärchen.
Es ist das Märchen von Dornröschen.
Dornröschen war eine Königstochter.
Ihr Leben begann mit dem Fluch einer bösen Fee.
Deshalb verlief ihr Leben ganz anders als das von anderen Menschen.
Es dauerte eine sehr, sehr lange Zeit, bis der böse Fluch vorbei war.
Aber der Fluch hatte ihr für den Rest ihres Lebens nichts antun können.
Deshalb mag ich das Märchen so gern.



Dornröschen

Es war einmal eine Königin.
Sie wünschte sich seit langer Zeit ein Kind.
Eines Tages, als sie badete, kam ein Frosch zu ihr.
Er versprach ihr:
„Bevor ein Jahr vergangen ist, sollst du eine Tochter zur Welt bringen.“

So geschah es.
Der König, der sich über seine kleine Tochter sehr freute,
plante zu ihrer Taufe ein großes Fest.
In seinem Reich gab es dreizehn Feen,
die er alle einladen wollte.
Aber es gab im Schloss nur zwölf goldene Teller,
von denen die Feen essen sollten.
So musste eine Fee zu Hause bleiben.

Alle zwölf Feen, die eingeladen waren,
kamen zur Taufe.
Sie beschenkten das Kind mit vielen guten Gaben.
Die erste wünschte ihm Schönheit.
Die zweite wünschte ihm Klugheit.
Die dritte wünschte ihm gutes Benehmen.
So wünschte ihm jede etwas von dem,
was auf dieser Welt zu wünschen ist.



Bevor die zwölfte ihren Wunsch nennen konnte,
öffnete sich die Tür zum Festsaal.
Die dreizehnte Fee trat in den Raum,
obwohl sie nicht eingeladen war.



Sie sagte mit lauter Stimme:
„Die Königstochter soll sich an ihrem 15. Geburtstag
an einer Spindel stechen und sterben.“

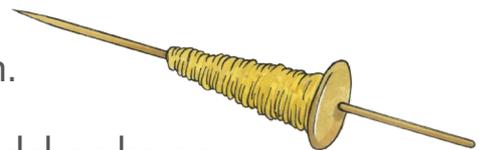
Nachdem sie diesen bösen Wunsch gesagt hatte, verschwand sie sofort.

Die zwölfte Fee, die ihren Wunsch noch nicht genannt hatte,
veränderte den bösen Wunsch der dreizehnten Fee:

„Der Stich der Spindel tötet die Königstochter nicht.
Sie soll in einen hundertjährigen Schlaf fallen.“

Der König, der das Unglück verhindern wollte,
schickte seine Boten durch das Königreich.

Sie sollten alle Spindeln, die sie fanden, verbrennen.



Die Königstochter wuchs zu einem wunderbaren Mädchen heran.

Alle Wünsche, die die elf Feen genannt hatten,
gingen in Erfüllung.

Sie wurde zu einem Mädchen,
das jeder, der es anguckte, lieb hatte.

An ihrem 15. Geburtstag
waren der König und die Königin noch verreist.
Die Königstochter war das erste Mal allein im Schloss.

Sie betrat alle Räume,
die sie bisher noch nicht betreten hatte.

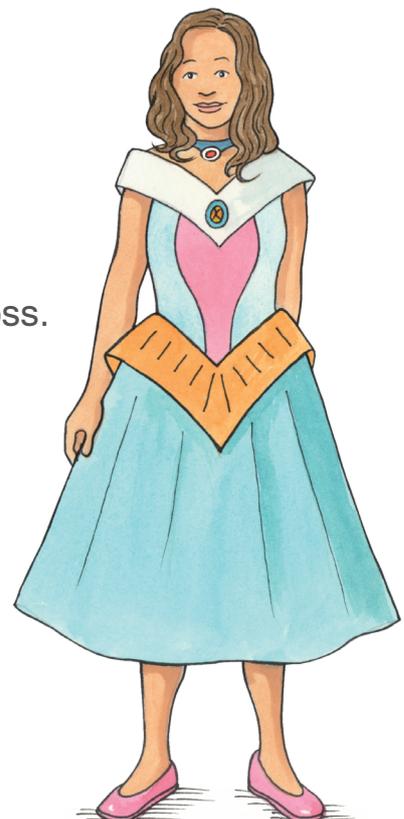
So kam sie zu einem Turm.

Sie stieg die Treppe hoch.

Dann betrat sie einen Raum,
in dem eine alte Frau an einer Spindel saß.

Die Königstochter fragte sie:

„Was machst du da?“



Die Alte antwortete:

„Ich spinne mit der Spindel Wolle zu Garn.“

Die Königstochter nahm die Spindel in die Hand.

Sie stach sich in den Finger.

Sofort ging der Wunsch der zwölften Fee in Erfüllung.

Dornröschen fiel schlafend auf das Bett,
das neben ihr stand.

Der Schlaf breitete sich sofort
über das ganze Schloss aus:

Der König und die Königin,
die gerade zurückgekommen waren,
schliefen ein.

Die Pferde im Stall schliefen ein.

Die Hunde auf dem Hof schliefen ein.

Die Tauben auf dem Dach schliefen ein.

Der Braten auf dem Herd brutzelte nicht mehr.

Der Koch in der Küche,
der dem Küchenjungen, der was falsch gemacht hatte,
eine Ohrfeige geben wollte, ließ seine Hand fallen.

Die Dornenhecke um das Schloss wuchs jeden Tag.

Nach einigen Jahren war sie höher als das Schloss,
das so ganz verschwunden und bald auch vergessen war.

Aber die Leute im Reich erzählten sich von einer Königstochter,
die hinter der Hecke schlief.

Sie wurde jetzt Dornröschen genannt.

Von Zeit zu Zeit kamen Königssöhne,
die durch die Hecke zu Dornröschen vordringen wollten.

Aber die Dornen hielten wie Hände zusammen.

So starben die Königssöhne in den Dornen einen traurigen Tod.

Nach vielen, vielen Jahren kam wieder ein Königssohn in das Reich.

Er hatte von einem alten Mann die Geschichte von dem schönen Mädchen
gehört, die der alte Mann von seinem Großvater kannte.



Der Königssohn erfuhr auch von den anderen Königssöhnen,
die in der Hecke gestorben waren.

Aber er sagte:

„Ich fürchte mich nicht.

Ich will das wunderschöne Dornröschen sehen.“

Als er sich der Hecke näherte,

verwandelten sich die Dornen in hübsche Blumen.

Der Königssohn konnte unverletzt auf den Schlosshof gelangen.

Dort schliefen die Hunde.

Im Stall schliefen die Pferde.

Auf dem Dach schliefen die Tauben.

In der Küche stand der Koch neben dem Küchenjungen.

Der Königssohn ging weiter.

In dem alten Turm kam er zu dem Zimmer,

in dem Dornröschen schlief.

Der Königssohn, der es wunderschön fand,
gab ihm einen Kuss.

In dem Moment wachte Dornröschen auf.

Die Tiere wachten auf.

Der König und die Königin wachten auf.

Der Braten brutzelte weiter.

Der Koch gab dem Küchenjungen die Ohrfeige.

Das Leben ging an der Stelle weiter,

an der es vor hundert Jahren aufgehört hatte.

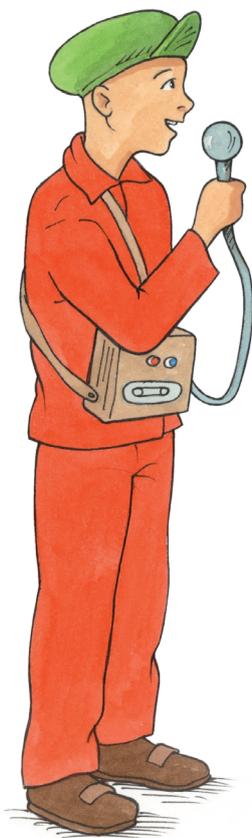
Nach kurzer Zeit feierten der Königssohn und Dornröschen
ein herrliches Hochzeitsfest.

Und wenn sie nicht gestorben sind,
dann leben sie noch heute.



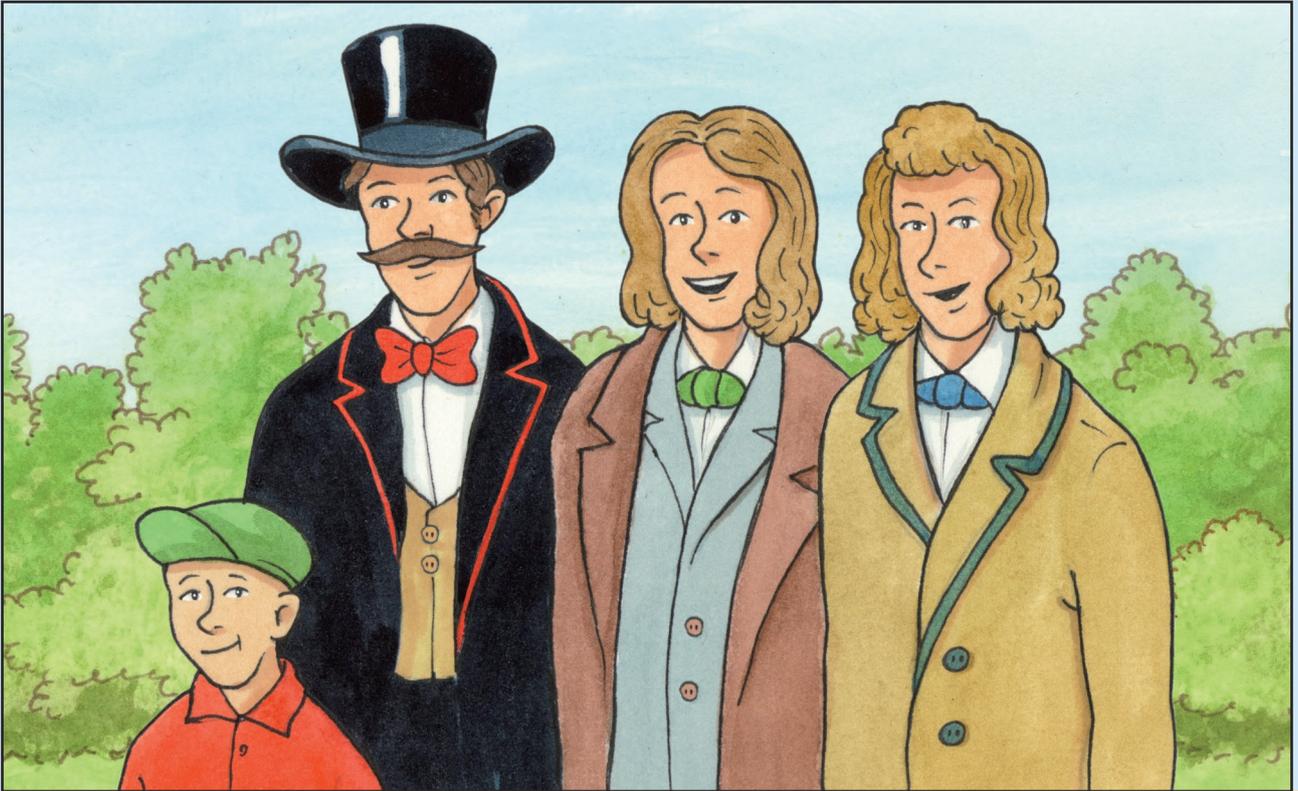
Vielen Dank, Herr Grimm,
vielen Dank, Herr Grimm.
Das sind auch meine Lieblingsmärchen.
Wenn Sie sie erzählen,
hören Sie sich viel schöner an als sonst.
Es war eine große Ehre,
dass Sie uns besucht haben.
Vielen Dank!

Wir sind sehr gerne gekommen.
Können wir jetzt auch von den
herrlichen Kuchen probieren?



Es sind noch viele Torten übrig.
Wenn es nicht reicht, zaubert Zau noch neue Torten hinzu.
Bevor Sie zu den Torten gehen,
will Pepe noch ein Foto von Ihnen, Zau und mir machen.
Das kommt auf unsere Homepage,
damit die ganze Welt weiß,
dass Sie bei uns zu Gast waren.

Eine Riesenüberraschung gestern im Zirkus Palope: Der Besuch der Brüder Grimm.



Von Gang Gang aus dem Zirkus Palope.

Gestern wurde unser Zauberer Zau 40 Jahr.

Unsere Familie schenkte ihm ein großes Fest im Zelt.

Das war vom Anfang bis zum Ende wunderbar,
das Fest, mit viel Spaß und einigen Abenteuern aus der Zirkuswelt.

Sein Höhepunkt, der kam ganz am Ende:

Es war der Besuch von den Brüdern Grimm, von den beiden mit den Märchen.

Als die Leute sie sahen, klatschten sie viele, viele Minuten in ihre Hände.

Die beiden kamen, wie wir sie kennen, als Brüderpärchen.

Beide waren für ein Gespräch mit mir sehr bereit.

Sie erzählten viel von ihrem langen Märchensammeln, Jahr um Jahr,
und beantworteten meine Fragen dabei immer zu zweit.

Sie sammelten, bis das dicke Buch „Grimms Märchen“ fertig war.

Zum Schluss erzählte jeder das Märchen, das er am schönsten fand.

Zum Abschied noch ein Foto, dann einen Moment zwischen Zaus Zauberkuchen,
und danach machten sie sich wieder auf den Weg durch unser großes Land.

Jedes Kind will heute in der Bibliothek bestimmt das Buch der Brüder suchen.

Und etwas anderes, glaubt mir, weiß ich auch:

Jeder, der gestern hier im Zelt bei uns war,
hatte am Abend ein schönes Gefühl in seinem Bauch.

Darum hoffen jetzt alle, dass Zau ganz schnell 50 wird - ist doch klar!

Inhalt

Geburtstagsfest von Zau, Ankunft der Gäste	2-3
Aufgaben für die Sprachbetrachtung in Arbeitsheft 1: Seite 2	
Das Alphabet als Thema der Zirkusschule	4
Aufgaben für die Sprachbetrachtung in Arbeitsheft 1: Seiten 3-14	
Apes Bericht über die Bewirtung der Gäste	5-6
Aufgaben für die Sprachbetrachtung in Arbeitsheft 1: Seite 15	
Apes Interview mit Zau	7
Aufgaben für die Sprachbetrachtung in Arbeitsheft 1: Seiten 16-20	
Papes Begrüßung der Gäste, Apes Bericht	8-9
Aufgaben für die Sprachbetrachtung in Arbeitsheft 1: Seiten 21-45	
Nanes Wunsch an Zau: eine Schrumpfmachine	10-13
Aufgaben für die Sprachbetrachtung in Arbeitsheft 2: Seiten 2-10	
Die Vorführungen von Jantje, Wong Wong und Gang Gang	14-15
Aufgaben für die Sprachbetrachtung in Arbeitsheft 2: Seiten 11-27	
Pepes Wunsch an Zau: eine Freundin	16-17
Aufgaben für die Sprachbetrachtung in Arbeitsheft 2: Seiten 28-33	
Die Vorführung von Maleen und den Löwen	18-19
Aufgaben für die Sprachbetrachtung in Arbeitsheft 2: Seiten 34-39	
Reres Wunsch: ein Flug über die Stadt	20-24
Aufgaben für die Sprachbetrachtung in Arbeitsheft 3: Seiten 2-12	
Renres Wunsch: ein kleiner Hund	25
Aufgaben für die Sprachbetrachtung in Arbeitsheft 3: Seiten 13-30	
Die Vorführung von Holle: eine Menschenpyramide	26-29
Aufgaben für die Sprachbetrachtung in Arbeitsheft 3: Seiten 31-33	
Holmes Wunsch an Zau: eine Fahrt mit Zaus Auto	30-35
Aufgaben für die Sprachbetrachtung in Arbeitsheft 3: Seiten 34-43	
Vorführung von Lole: ein Tanz auf dem Seil	36-37
Aufgaben für die Sprachbetrachtung in Arbeitsheft 4: Seiten 2-19	
Homes Wunsch an Zau: Fußballreporter sein	38-43
Aufgaben für die Sprachbetrachtung in Arbeitsheft 4: Seiten 20-29	
Die Vorführung von Suse: ein Rap für Zau	44
Aufgaben für die Sprachbetrachtung in Arbeitsheft 4: Seiten 30-34	
Das Geschenk von Zei und Zeu: ein Buch mit Zungenbrechern	45-46
Aufgaben für die Sprachbetrachtung in Arbeitsheft 4: Seiten 35-39	
Gang Gangs Wunsch: ein Besuch von den Brüdern Grimm	47-64
Aufgaben für die Sprachbetrachtung in Arbeitsheft 4: Seiten 40-45	

Impressum

Autorinnen:

Christa Röber, Rafaela Häusle, Magdalena Berchtold

Illustrationen und Layout: Hinrich van Hülsen

Homepage: www.zirkus-palope.de

Programmierung und Betreuung: Tobias Thelen

ISBN 978-3-96961-029-9

2020



Herausgegeben vom Verein für schriftsprachstrukturierende Didaktik e.V.

Herausgeberkreis:

Magdalena Berchtold, Rafaela Häusle, Helena Olfert, Christa Röber, Tobias Thelen

Hinweis: Das Siegel „geprüft vom Verein für schriftsprachstrukturierende Didaktik e.V.“ ist urheberrechtlich geschützt. Das Siegel und die Angaben zur Herausgeberschaft und Verlag dürfen in veränderten Fassungen nur mit Genehmigung des Vereins geführt werden.

Die ISBN darf in veränderten Fassungen nicht verwendet werden.

Verlag:

Verein für schriftsprachstrukturierende Didaktik e.V.

An der Schule 25

49565 Bramsche

<http://www.vs3d.de>

Druck:

WIRmachenDRUCK, 71522 Backnang

Die Herstellung dieses Materials erfolgte mit Unterstützung des

VPAK e.V., Osnabrück und des Vereins für schriftsprachstrukturierende Didaktik e.V., Osnabrück.

Lizenzhinweise:



Dieses Werk unterliegt den Bestimmungen der Creative-Commons-Lizenz

„Namensnennung - Weitergabe unter gleichen Bedingungen 4.0 International (CC BY-SA 4.0)“.

Das bedeutet, Sie dürfen das Material für beliebige Zwecke in jedwedem Format oder Medium vervielfältigen und weiterverbreiten, das Material remixen, verändern und darauf aufbauen, solange Sie folgende Bedingungen einhalten:

1. Namensnennung — Sie müssen angemessene Urheber- und Rechteangaben machen, einen Link zur Lizenz beifügen und angeben, ob Änderungen vorgenommen wurden. Diese Angaben dürfen in jeder angemessenen Art und Weise gemacht werden, allerdings nicht so, dass der Eindruck entsteht, der Lizenzgeber unterstütze gerade Sie oder Ihre Nutzung besonders.

2. Weitergabe unter gleichen Bedingungen — Wenn Sie das Material remixen, verändern oder anderweitig direkt darauf aufbauen, dürfen Sie Ihre Beiträge nur unter derselben Lizenz wie das Original verbreiten.

Die vollständigen Lizenzbedingungen und weitere Hinweise finden Sie unter

<https://creativecommons.org/licenses/by-sa/4.0/deed.de>

Aktualisierte Versionen, weitere Werke der Reihe und zusätzliche Informationen zu den „Kinder vom Zirkus Palope“ finden Sie unter <http://zirkus-palope.de>.

Auf der Webseite des Vereins für schriftsprachstrukturierende Didaktik e.V. finden Sie Informationen, wie Sie die weitere Arbeit an den Materialien unterstützen können:

<http://vs3d.de>

Bibliografische Information der Deutschen Nationalbibliothek

Die Deutsche Nationalbibliothek verzeichnet diese Publikation in der Deutschen Nationalbibliografie; detaillierte bibliografische Daten sind im Internet über <http://dnb.d-nb.de> abrufbar.



ISBN 978-3-96961-029-9